



Ausbildungskonzeption Ringen



Ausbildungskonzeption – Fortschreibung 2015
für die Trainer Aus-, Fort- und Weiterbildung
des Deutschen Ringer-Bundes e.V.

Trainer C - Leistungssport

Trainer B - Leistungssport

Trainer A - Leistungssport

Diplom-Trainer Ringen - (in Zusammenarbeit mit der TA Köln)

Die vorliegende Konzeption regelt die Aus -, Fort - und Weiterbildung der Trainer des Deutschen Ringer-Bundes e.V., seiner Landesfachverbände und deren angeschlossenen Ringkampfsportvereine.

Diese Ausbildungskonzeption für die Trainer-Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich des Deutschen Ringer-Bundes e.V. tritt nach Beschluss durch den Vorstand des DRB mit sofortiger Wirkung in Kraft. Damit verliert die bisherige Ausbildungskonzeption ihre Gültigkeit.

Impressum:

Herausgeber : Deutscher Ringer-Bund e.V.

Redaktion : Detlef Schmengler

Dortmund : 2009

Fortschreibung zum 01.01.2017

Inhaltsverzeichnis:

Seite

Vorwort

I. Aufgaben und Funktion der Ausbildungskonzeption	6
II. Grundlegende Positionen	7
1. Ringkampfsport und Gesellschaft	7
2. Personalentwicklung - Zukunftssicherung des DRB	9
3. Bildung im Sport – Bildung durch Sport	10
III. Pädagogische Rahmenbedingungen	12
1. Pädagogisches Selbstverständnis	12
2. Erwerb von Handlungskompetenz	12
3. Didaktisch – methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen	13
IV. Struktur des DRB – Qualifizierungssystems	15
1. Strukturschema	15
2. Kurzbeschreibung der Ausbildungsgänge	16
3. Fort- und Weiterbildung	17
V. Ausbildungsinhalte	17
1. Vorstufenqualifikation	17
2. Sportartübergreifende Basisqualifikation	20
3. Qualifizierung für den sportartspezifischen Leistungssport	22
3.1 Trainerin / Trainer – C Leistungssport	22
3.2 Trainerin / Trainer – B Leistungssport	26
3.3 Trainerin / Trainer – A Leistungssport	30
3.4 Diplom - Trainerin / Diplom - Trainer des DOSB	34
4. Ausbildungsmodule und Lehrinhalte	36
VI. Umsetzung	37
1. Qualitätsmanagement in der verbandlichen Qualifizierung	37
1.1 Qualitätsstandards für Qualifizierungskonzeptionen	37
1.1.1 Strukturqualität	37
1.1.2 Qualifikation der Lehrkräfte	38
1.1.3 Qualität der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	38
1.1.4 Evaluation und Rückmeldung – Wirksamkeit	39
1.2 Qualitätsstandards für die Umsetzung	39
2. Personalentwicklung	39
2.1 Einzelaspekte	39

2.2 Zielgruppen der Personalentwicklung	40
2.3 Förderung von hauptberuflich im Sport tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	40
3. Umsetzung der Qualifizierungskonzeptionen	41
3.1 Genehmigung von Konzeptionen	41
3.2 Träger von Ausbildungsmaßnahmen und Kooperationsmodelle für die verbandliche Aus- und Fortbildung im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes	41
VII. Ordnungen	44
1. Qualifizierungsordnung	44
1.1 Erstellung der Ausbildungskonzeption	44
1.2 Lehrkräfte	44
1.3 Dauer der Ausbildung	44
1.4 Zulassung zur Ausbildung	44
1.5 Anerkennung anderer Ausbildungsabschlüsse	45
2. Lizenzordnung	46
2.1 Lizenzierung	46
2.2 Gültigkeitsdauer von Lizenzen	46
2.3 Fort- und Weiterbildung	46
2.4 Verlängerung ungültig gewordener Lizenzen	47
2.5 Lizenzentzug	47
3. Lernerfolgskontrolle	48
3.1 Lernerfolgskontrolle / Befähigungsnachweis	48
3.2 Formen der Lernerfolgskontrolle	48
3.2 Ergebnis der Lernerfolgskontrolle	48
VIII. Übergangsregelung und Inkrafttreten	50
IX. Literatur- und Quellenverzeichnis	52
X. Anhang	53
1. Ausbildungsmodule (Übersicht)	54
2. Ausbildungsmodule und Themenkomplexe	55
3. Didaktisch-methodischer Aufbau der Ausbildungskonzeption in der Übersicht	73

Einführung

Die erfolgreiche Umsetzung moderner Trainingskonzepte im Nachwuchs- und Spitzensport erfordert den Einsatz von qualifizierten Trainern in den Vereinen, Landesverbänden, Landes- und Bundesstützpunkten. Die vorgelegte Konzeption zur Aus-, Fort- und Weiterbildung von Trainern im Deutschen Ringer-Bund e.V. basiert auf den Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes, die mit Beschluss durch den außerordentlichen Bundestag am 10.12.2005 in Kraft traten. In wesentlichen Punkten und Orientierungen/Empfehlungen folgt die Ausbildungskonzeption des DRB den Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des DOSB. Das betrifft insbesondere die Struktur und Organisation für die Aus- und Fortbildung, sowie wesentliche Orientierungen zur Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung. Bei der künftigen Umsetzung der "Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes" durch die Mitgliedsorganisationen sind allerdings noch Abstimmungen der am Ausbildungsprozess beteiligten Partner erforderlich.

I. Aufgaben und Funktion der Ausbildungskonzeption ¹⁾

Aufgabe der Ausbildungskonzeption

Die Ausbildungskonzeption gibt für alle an Bildungs- und Qualifizierungsprozessen im Lizenzsystem des DRB beteiligten Landesfachverbände die verbindlich gültigen Ziele und Aufgaben vor. Sie basiert auf dem Verständnis des organisierten Sports, von den Zielen der Bildung und Qualifizierung im und durch Sport sowie von seiner Bedeutung für die Gesellschaft. Sie enthält praktische Anleitungen für die Mitgliedsorganisationen, dieses Verständnis in den Ausbildungskonzeptionen der Traineraus-, fort- und -weiterbildung umzusetzen. Die Ausbildungskonzeption ist Ausdruck des Anspruchs, die Organisationsentwicklung im DRB durch eine konsequente Personalentwicklung zu verbessern. Sie ist ein entscheidendes Instrument zur Realisierung eines gesicherten Sportbetriebs und dient der Umsetzung von bildungspolitischen Leitbildern und Konzepten und gibt eine inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Ausbildungsgänge vor. Die damit festgeschriebene Binnenstruktur von Qualifizierungsmaßnahmen wird über die Mitgliedsorganisationen des DRB hinaus vergleichbar. Neben diesen zentralen Zielsetzungen hat die Ausbildungskonzeption folgende inhaltlichen Schwerpunkte:

- ® Berücksichtigung des DOSB - Leitbildes sowie relevanter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen
 - ® Berücksichtigung bildungspolitischer Grundsätze
 - ® Formulierung eines pädagogischen Selbstverständnisses für den Sport
 - ® Berücksichtigung didaktisch-methodischer Grundsätze des Ringkampfs
 - ® Berücksichtigung von Aspekten der Personalentwicklung des DRB
- Integration eines Qualitätsmanagements für das verbandliche Qualifizierungssystem des DRB
- ® Aktualisierung der Ordnungen für das verbandliche Ausbildungswesen

1) Aufgrund der Verwendung der umfassenden Bezeichnung „Ausbildungskonzeption für die Trainer Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich des Deutschen Ringer-Bund e.V. wird in den folgenden Ausführungen die Verkürzung "Ausbildungskonzeption" verwendet. Ähnliches trifft auf die sehr häufige Verwendung der Bezeichnung "Trainer und Trainerinnen", zu. In den folgenden Ausführungen wird meistens nur die männliche Sprachform aufgeführt.

Funktion der Ausbildungskonzeption

Die Ausbildungskonzeption sichert

- die Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit der Ausbildungsgänge untereinander
- einheitliche Zuerkennung von DOSB -Lizenzen
- gegenseitige Anerkennung zuerkannter DOSB -Lizenzen
- Einhaltung der vereinbarten Qualitätsstandards
- Umsetzung der Bildungsansprüche
- nutzerorientierte Umsetzung des Qualifizierungssystems.

Zielgruppen für die Ausbildungskonzeption sind die verantwortlichen Funktionsträger für die Aus-, Fort- und Weiterbildung des DRB und seiner Landesfachverbände.

Durch die abgestimmten inneren und äußeren Strukturen aller Ausbildungsgänge bietet die Ausbildungskonzeption die Option für eine gemeinsame und arbeitsteilige Lehrgangsorganisation. Dadurch soll erreicht werden, dass die Qualifizierungsmaßnahmen organisatorisch flexibel gestaltet und zeitlich variabel wahrgenommen werden können.

Die Ausbildungskonzeption schafft einen verbindlichen Rahmen und Standards für den Bereich der Bildung und Qualifizierung innerhalb des DRB und für Kooperationen mit den Mitgliedsverbänden und Institutionen des DOSB.

II. Grundlegende Positionen

1. Ringkampfsport und Gesellschaft

Der Sportverein als Ort bürgerschaftlichen Engagements knüpft in seinen gewachsenen demokratischen Strukturen ein Netzwerk zwischen den Generationen und den unterschiedlichen sozialen Gruppen und Kulturen. Auf diese Weise leistet der organisierte Sport seinen Beitrag zum Zusammenhalt unserer modernen Zivilgesellschaft, deren unverkennbares Kennzeichen der kontinuierliche Wandel mit notwendigen Anpassungen an neue Voraussetzungen ist. 2)

Mit seinen zahlreichen ehrenamtlichen, neben- und hauptberuflichen Mitarbeitern verfügt er als soziales System über die erforderliche Infrastruktur sowie ein flächendeckendes, fachlich kompetentes und vielfältiges Angebot, um sich auf gesellschaftliche Entwicklungen einzustellen.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass nach den meisten Prognosen:

- die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft zu einem überproportionalen Zuwachs der älteren Bevölkerung führen wird.
- unsere Gesellschaft eine Erwerbsgesellschaft bleiben wird, in der immer höhere Anforderungen an die Menschen gestellt werden. Das ist bei der Gestaltung der Qualifizierung und des Trainingssystems zu berücksichtigen.
- die interkulturelle Vielfalt mit Anforderungen an Integrationsmaßnahmen zunimmt
- die Lebensstile und die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sich weiter ausdifferenzieren
- sich Familienstrukturen und Lebensformen mit der Tendenz zur Individualisierung verändern

2) Siehe Leitbild des Deutschen Sports, verabschiedet vom DSB-Bundestag am 09.12.2000 in Hannover

- Frauen und Männer ihr Rollenverständnis überdenken und weiterentwickeln
- das Gesundheitsbewusstsein in der Risikogesellschaft an Bedeutung gewinnt
- traditionelle Institutionen ihre Bedeutung verändern
- die Auswirkungen unserer Wissens-, Informations- und Mediengesellschaft immer deutlicher spürbar werden und
- Sport- und Bewegungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, Erwachsenen und Älteren sich verändern und damit die dynamische Entwicklung der Sportlandschaft stark beeinflussen.

Mit vielfältigen und zielgruppenorientierten Angeboten im Ringen und einer nach-haltigen Elitenförderung im Leistungssport entwickelt der DRB eine Angebotspalette, die sich an den unterschiedlichen Erwartungen und Ansprüchen der Ringkampfsport treibenden Menschen orientiert. Die in der vorliegenden Ausbildungskonzeption des DRB entwickelten Qualifizierungskonzepte tragen diesen zukunftsorientierten Anforderungen Rechnung und sollen eine Hilfestellung sein, die an der Basis tätigen Trainer und Jugendleiter für ihre wichtige Tätigkeit zeitgemäß zu qualifizieren.

Gleiche Teilhabe von Frauen und Männern im organisierten Sport – ein durchgängiges Leitprinzip

Ein Ziel des DOSB insgesamt und des DRB im Besonderen ist die gleiche Teilhabe von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen im organisierten Sport. Mit der Umsetzung von Gender Mainstreaming trägt die Ausbildungskonzeption des DRB diesem Ziel Rechnung. Die Empfehlungen für Struktur und Gestaltung von Qualifizierungsprozessen und die Forderung, im Rahmen eines Qualitätsmanagements die Gleichstellung von Frauen und Männern anzustreben, werden als Auftrag an die Lernenden und Lehrenden verstanden, Gender Mainstreaming als Leitprinzip zu verinnerlichen.

Gender Mainstreaming ist in der Ausbildungskonzeption des DRB integrierter Bestandteil und soll:

- die gesellschaftliche Realität von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen und deren Situation in den Strukturen des organisierten Sports aufarbeiten und Defizite in den Sportorganisationen im Hinblick auf Frauen und Männer, Mädchen und Jungen sichtbar machen und ihnen entgegenwirken
- darauf hinwirken, dass in den jeweiligen sozialen und sportlichen Lebenslagen die unterschiedlichen Alltagswelten von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen erkannt und berücksichtigt werden
- Frauen und Männern, Mädchen und Jungen (Sport) spezifische Erfahrungsmöglichkeiten und Entfaltungsräume bieten, die zur Identitätsbildung beitragen und den Abbau struktureller Benachteiligungen einleiten
- Frauen und Männer, Mädchen und Jungen darin unterstützen, im und durch Sport ihre Identität zu entwickeln, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, und sie befähigen, in den Sportorganisationen und in der Gesellschaft selbstbestimmt ihre Interessen zu verfolgen
- Frauen und Männer, Mädchen und Jungen für einen partnerschaftlichen Umgang miteinander sensibilisieren, ihnen die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Rolle ermöglichen und sie dazu befähigen, Konflikte gewaltfrei zu lösen
- allen Formen von Gewalt gegen Frauen und Männer, Mädchen und Jungen entgegenwirken sowie Betroffenen Schutz und Hilfe gewähren.

Umgang mit Verschiedenheit

Mit seinem Leitgedanken „Sport für alle“ verfolgt der organisierte Sport ein gesellschaftlich bedeutsames Ziel und trägt damit zugleich zu seiner eigenen Zukunftssicherung bei. Er enthält die Verpflichtung, gesellschaftliche Bedingungen so mitzugestalten, dass sie allen gesellschaftlichen Gruppen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung, sexueller Orientierung – in den Sportvereinen des DRB ein selbstverständliches Miteinander ermöglichen. Dies erfordert eine neue Haltung, eine neue „Politik der Verschiedenheit“ („Diversity Management“ 3)) im organisierten Sport.

Der Grundgedanke von Diversity beruht auf Verschiedenheit und Gleichheit von Menschen, wobei es darum geht, unterschiedliche Merkmale zu respektieren und zum Nutzen des organisierten Sports zu akzeptieren. Ziel ist, den vielfältigen Bedürfnissen und Interessenlagen aller Ringer durch geeignete Maßnahmen zu entsprechen. Diversity Management ist ein übergreifender Ansatz, in dem Verschiedenheit in allen ihren Aspekten von vornherein Berücksichtigung findet.

Der organisierte Sport bedarf dafür einer Organisationskultur, die jedes Mitglied ermutigt die eigene Individualität zu leben und die Verschiedenheit anderer als Vorteil zu erkennen. Hieraus erwächst die Verpflichtung eines jeden Einzelnen, zusätzliche Möglichkeiten einer aktiven gleichberechtigten Teilhabe zu schaffen. Eine solche Vereins-/Verbandsphilosophie bietet optimale Voraussetzungen für die Gewinnung und langfristige Bindung von Mitgliedern und Führungskräften, weil sie solche Vielfalt als Bereicherung begreift und für die jeweilige Organisation nutzt. Je unmittelbarer sich die Vielfalt der Gesellschaft auch in den Vereinsstrukturen wider-spiegelt, desto besser gelingt die Orientierung der Vereine an den Bedürfnissen ihrer aktuellen bzw. potentiellen Mitglieder.

2. Personalentwicklung- Zukunftssicherung des DRB

Der organisierte Sport in Deutschland bietet eine breite Palette an sportlichen und sozialen Zielen. Diese Angebote sind offen für alle gesellschaftlichen Schichten, sprechen Frauen und Männer unterschiedlichen Alters, Religion und Herkunft an.

Ehrenamtliche, neben- und hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich auf unterschiedlichen Ebenen in Verbänden und Vereinen gemeinsam, um diese Angebote ständig weiterzuentwickeln und den gesellschaftlichen Anforderungen anzupassen.

Personalentwicklung verfolgt das Ziel, diese Mitarbeiter zu ermuntern, ihre Talente zum Wohle des organisierten Sports zu entwickeln und einzusetzen. Das Konzept der Personalentwicklung stellt die angepasste Qualifizierung der Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Es leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Gewinnung, Qualifizierung, Bindung und Betreuung der im DRB mehrheitlich ehrenamtlich tätigen Menschen.

3) „Diversity Management“ wird nicht als „Förderprogramm für Minderheiten“ gesehen, sondern als Chance, sich im Wettbewerb positiv abzuheben. Vielfältigkeit in den Verbandsgremien kann die Bedürfnisse einer vielfältigen Mitgliedschaft besser einschätzen und zu deren Zufriedenheit beitragen.

Personalentwicklung umfasst sämtliche Maßnahmen, die geeignet sind, die Handlungskompetenz der Mitarbeiter zu fördern und weiterzuentwickeln. Damit Letztere auf die sich stetig wandelnden Rahmenbedingungen in Sport und Gesellschaft angemessen vorbereiten und reagieren können, liegt Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten ein Lern- und Bildungsverständnis zugrunde, das die Entwicklung von Selbstlernfähigkeit und Selbstorganisation des Einzelnen in den Mittelpunkt rückt. Diese Art des Lernens ist Motor der Personalentwicklung im Sport. Menschen und Sportorganisationen lernen, mit Veränderungsprozessen positiv und gestaltend umzugehen. Dabei geht es weniger um abrufbares Fach- und Methodenwissen, als in erster Linie um die Herausbildung einer persönlichen und sozial-kommunikativen, fachlichen, methodischen und strategischen Kompetenz, solches Wissen in entsprechenden Handlungssituationen kreativ anzuwenden.

3. Bildung im Ringkampfsport – Bildung durch Ringkampfsport

Die Mitgliedsorganisationen des DOSB (Landessportbünde, Spitzenverbände, Sportverbände mit besonderer Aufgabenstellung) sowie die Sportjugenden und die Bildungswerke im organisierten Sport sind einem umfassenden Bildungsanspruch verpflichtet: Auf der Grundlage eines humanistischen Menschenbildes geht es nicht nur um den Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen, sondern immer auch um die Entwicklung individueller Einstellungen und Wertmaßstäbe.

Genauso wie Bildungsarbeit in Gestalt von Qualifizierungsmaßnahmen zielt auch die tägliche Vereinsarbeit auf die Förderung subjektiver Bildungsprozesse bei den Mitgliedern.

Bildungsziele

Bildung zielt darauf ab, den Menschen unter Wahrung seiner Selbstbestimmung in seiner Ganzheitlichkeit zu fördern und für die Entwicklung seiner Fähigkeiten günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. Bildung im und durch Ringkampfsport zielt auf das sporttreibende Individuum. Erfahrungen mit dem eigenen Körper und der respektvolle und verantwortungsvolle Umgang mit anderen Sportlern sowie Achtung der natürlichen Umwelt sind wichtige Bestandteile von Entwicklung und Bildung von Persönlichkeit. Bildung im Ringkampfsport zielt aber auch auf die Förderung sportlichen Bewegungshandelns und die Reflexion dieser Handlungssituationen als grundlegende Voraussetzung für individuelle und soziale Erfahrungen und Entwicklungen. Die Ganzheitlichkeit von körperlicher, geistiger und sozialer Bildung wird hier besonders deutlich. Bildung durch Ringkampfsport hilft, anspruchsvolle Ziele zu erreichen. Dazu gehört vor allem der Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Zielorientierungsfähigkeit, Planungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Fairness, Leistungsstreben, Gesundheitsbewusstsein usw.

Vor allem für junge Menschen stellen Mitarbeit, Mitbestimmung und Mitverantwortung im Sportverein und sportliche Aktivitäten ein von Ganzheitlichkeit geprägtes Erlebnis und Erfahrungsfeld dar, das bei kompetenter Betreuung erheblich zur Persönlichkeits- und Sozialbildung beiträgt. Engagement im Sport ermöglicht also, elementare demokratische Verhaltensweisen zu erproben und anzuerkennen, soziale Schlüsselqualifikationen zu erwerben, die auch über den Sport hinaus von Bedeutung sind sowie an der Gestaltung des Sports mitzuwirken.

Bildungsansprüche

Bewegung, Spiel und Sport sind einzigartige, unentbehrliche Bestandteile menschlicher Existenz. Die vorliegende Ausbildungskonzeption des DRB nimmt eine aktuelle Standortbestimmung der Bildungspotenziale im und durch Ringkampfsport vor und leistet damit einen Beitrag zur Zukunftssicherung des organisierten Sports im DRB. Bildung fördert als Prozess wie als Ergebnis Entfaltung und Entwicklung der individuellen Persönlichkeit und ermöglicht Selbstgestaltungsfähigkeit innerhalb sozialer Verantwortung.

Umsetzung

Bildung vollzieht sich immer in der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Lebensumwelt. Im Einzelnen wird Bildung folgendermaßen verstanden:

- **Bildung als umfassender Prozess:** Bildung bezieht sich nicht allein auf kognitive Wissensbestände oder Kompetenzen, sondern ebenso auf emotionale, soziale, moralische und sinnliche Aspekte des menschlichen Lebens. Dementsprechend kann Bildung nur durch Auseinandersetzung des Individuums mit seiner unmittelbaren sozialen und materiellen Lebensumwelt gelingen.
- **Bildung als reflexiver Prozess:** Man kann nicht gebildet werden, sondern sich nur selbst bilden. Insofern können Bildungsprozesse auch nicht stringent geplant, sondern bestenfalls angeregt und moderiert werden. Bildungsarbeit bedarf daher der permanenten Reflexion und Selbstvergewisserung. Lerninhalte und -erlebnisse sollten immer wieder auf das Individuum zurückgeführt und in Bezug zu seinen Erfahrungen gesetzt werden.
- **Bildung als lebenslanger Prozess:** Bildung endet nicht mit der Schul- oder Berufsausbildung, sondern ist eine permanente, lebenslange Aufgabe und Herausforderung. Immer wenn sich private, berufliche und gesellschaftliche Lebensumstände wandeln, müssen sich die Individuen neu ausrichten. Jeder Bildungsprozess sollte daher bei dem Bildungsstand der Individuen ansetzen und auf ihn aufbauen.
- **Bildung als dynamischer Prozess:** Bildungsprozesse verlaufen selten linear; in der Regel sind sie durch Fortschritt und Rückschritt, Stagnation und Entwicklung gekennzeichnet. Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler gehören also zur Bildungsarbeit konstitutiv dazu. Sie sollten daher nicht im Sinne eines „reibunglosen“ Ablaufs minimiert, sondern toleriert und konstruktiv abgearbeitet werden.
- **Bildung als emanzipatorischer Prozess:** Bildung zielt auf Entfaltung und Entwicklung der individuellen Persönlichkeit. Im Idealfall führt sie parallel zur Gestaltung der individuellen Lebensumwelt zu zunehmender Befreiung von inneren und äußeren Zwängen. Dabei sind die Aspekte „Umgang mit Verschiedenheit“ und „Geschlechts-Bewusstheit“ besonders zu beachten. Das Ziel ist somit Selbstgestaltungsfähigkeit innerhalb sozialer Verantwortung. In diesem Sinne ist Bildung immer auch ein politischer Prozess.

- **Bildung als bewegungsorientierter Prozess:** Das dieser Ausbildungskonzeption zugrunde liegende Bildungsverständnis orientiert sich in besonderem Maße an Bewegung, Spiel und Ringkampsport. Bezugspunkt und -zentrum der Selbst- und Welterfahrung ist die sportliche Bewegung. Darüber hinaus ist die Auseinandersetzung mit dem Kulturgut "Sport" geeignet, Bildungspotenziale auch außerhalb des sportlichen Bezugsfeldes zu erschließen.

III. Pädagogische Rahmenbedingungen

1. Pädagogisches Selbstverständnis

Bildungsarbeit im Sport geht davon aus, dass die an Qualifizierungsmaßnahmen Teilnehmenden bereits über Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in der Trainings- und Vereinsarbeit verfügen. Dieses unterschiedliche „Erfahrungswissen“ muss im Qualifizierungsprozess berücksichtigt werden.

In ihrem Selbstverständnis als Bildungsinstitution für Trainer und Mitarbeiter im Verein/Verband haben die Sportorganisationen eine ganz bestimmte Funktion: Sie stellen Bildungsangebote bereit, geben Impulse und schaffen im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen ein Forum für Erfahrungsaustausch. Sie greifen bereits vorhandenes Wissen und Erfahrungen auf und machen sie für die Teilnehmenden nutzbar. Damit wird im Qualifizierungsprozess ein hohes Maß an Selbstverantwortung zugestanden als auch und nicht nur gefördert, sondern auch gefordert.

Ziel ist es, die Teilnehmenden darin zu unterstützen, ihre sozial-kommunikativen, fachlichen, methodischen und strategischen Kompetenzen im Sinne eines Selbstlernprozesses weiterzuentwickeln.

2. Erwerb von Handlungskompetenz

Handlungskompetenz hat als Leitziel für alle Ausbildungsgänge und -stufen eine besondere Bedeutung. Sie verknüpft Wissen, Können und Verhalten in Bezug auf ein erfolgreiches, ganzheitliches Handeln miteinander. Handlungskompetenz schließt Sozialkompetenz, Fachkompetenz, Methoden- und Vermittlungskompetenz sowie strategische Kompetenz ein und ist die Basis für engagierte, motivierte Eigenaktivität.

Kompetenzen kann man anderen nicht vermitteln; man kann ihnen nur helfen, sich auf der Grundlage des vermittelten Wissens und Könnens Kompetenzen selbst an-zueignen. Kompetenzen haben bei der Ausbildungsplanung und -durchführung den Rang von Zielen. Nachfolgend werden inhaltliche Wesensmerkmale der Kompetenzbereiche, die im Qualifizierungssystem des DRB dominierend sind, beispielhaft und allgemein dargestellt:

- **Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz (Sozialkompetenz)** umfasst ein Bündel von Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, die im Umgang mit anderen Menschen/Gruppen, Situationen, pädagogisch richtiges Verhalten erfordern und die bei der Lösung von Konflikten zum Tragen kommen.

- **Fachkompetenz** beschreibt das (sportfachliche) Wissen und Können, das zur inhaltlich qualifizierten Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten notwendig ist.

- **Methoden- und Vermittlungskompetenz** beschreibt Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf Methoden und Verfahren:
 - zur Vermittlung von Inhalten
 - zur Planung, Durchführung und Auswertung des Trainings
 - zur Erledigung von Aufgaben in der Führung, Organisation und Verwaltung von Vereinen und Verbänden.

- **Strategische Kompetenz** beinhaltet das Denken in Netzwerken, das Wissen um die Bedeutung der strategischen Positionierung sportlicher Angebote, die Weiterentwicklung von Sportorganisationen und die Reflexion, wie diese den internen und externen Rahmenbedingungen angepasst werden können. Diese Kompetenzbereiche bilden ein Ganzes und bedingen sich wechselseitig. Für ihre Ausprägung leisten alle Ausbildungsanteile ihren spezifischen Beitrag. In der Addition ergeben sie, wie oben erwähnt, die Handlungskompetenz, das Leitziel für alle Ausbildungsgänge und -stufen. Bei der Formulierung der Ziele einzelner Ausbildungsgänge werden Kompetenzen im Sinne eines analytischen Verfahrens getrennt voneinander aufgeführt.

3. Didaktisch – methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen

Aus den in den Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB formulierten Orientierungen sind für die Gestaltung der Traineraus- und Weiterbildung im DRB die nachstehenden didaktisch-methodische Grundsätze in den Qualifizierungsmaßnahmen umzusetzen:

- **Teilnehmerorientierung und Transparenz**

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmenden. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt mit ihnen gemeinsam im Rahmen der konzeptionellen Grundlagen der jeweiligen Qualifizierungsmaßnahme. Dazu sind Reflexionsprozesse notwendig, für die bei der Vorbereitung der Lehrgangsgestaltung genügend Zeit einzuplanen ist. Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/ Methoden der Ausbildung haben für die Teilnehmenden grundsätzlich transparent zu sein.

- **Umgang mit Verschiedenheit / Geschlechtsbewusstheit (Gender Mainstreaming, Diversity Management)**

Teilnehmerorientierte Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen z.B. in Bezug auf Geschlecht / Gender, Nationalität ethnische Zugehörigkeit, religiöse Überzeugung, Behinderung, sexuelle Orientierung etc. mit ein. Das Leistungsteam hat erforderliche Rahmenbedingungen und ein Klima der Akzeptanz zu schaffen, in dem Verschiedenheit als Bereicherung verstanden wird. Als übergeordnete Dimension von Verschiedenheit muss teilnehmerorientierte Bildungsarbeit vor allem „geschlechtsbewusst“ sein, also die besonderen Sozialisationsbedingungen, Fähigkeiten Interessen und Bedürfnisse von Mädchen/Frauen bzw. Jungen/Männern im Blick haben. Je nach Ziel und inhaltlicher Notwendigkeit kann das Lernen und Erleben deshalb sowohl in gemischtgeschlechtlichen als auch in gleichgeschlechtlichen Gruppen stattfinden. Übergeordnetes Ziel ist die Schaffung gleichberechtigter Teilhabemöglichkeiten und Bildungschancen für alle Teilnehmenden.

- **Zielgruppenorientierung/Verein als Handlungsort**

Im Focus aller zu behandelnden Themen stehen einerseits die Lebens- und Bewegungswelt der zu betreuenden Zielgruppe und andererseits die speziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit im jeweiligen Verein. Ein enger Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen.

- **Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit**

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt erlebnis- bzw. erfahrungsorientiert und ganzheitlich. Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisweisen angesprochen, was gewährleistet, dass Lernen nicht nur über den Kopf geschieht. Die Wahl unterschiedlicher Methoden, die jeweils verschiedene Sinneskanäle ansprechen (z. B. visuelle, akustische, sensomotorische und taktile), soll den unterschiedlichen Lerntypen und ihrer primären Art, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, gerecht werden. Qualifizierungsangebote im Sport zeichnen sich durch einen gezielten Wechsel von Theorie und Praxiseinheiten sowie praktisch-methodischer Erprobung und einen flexiblen Umgang mit Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe aus.

- **Handlungsorientierung**

Erlebnisse in Bildungsprozessen können durch gezielte Reflexionen zu individuellen Erfahrungen werden, die die Teilnehmenden später in die Gestaltung ihrer eigenen Praxis einfließen lassen können. Am schnellsten und nachhaltigsten wird dabei durch Selbsttätigkeit gelernt („learning by doing“). Es gilt also, im Rahmen der Ausbildung regelmäßig Situationen zu schaffen, in denen die Teilnehmenden möglichst viel selbst gestalten und ausprobieren können. Dies bezieht sich sowohl auf die Arbeitsweisen im Lehrgang (z. B. Kleingruppenarbeit, Unterrichtsversuche, selbstständige Ausarbeitung von Themen/ „selbst organisierte Lerneinheiten“) als auch auf das Ausprobieren und Umsetzen des Gelernten im Verein (z. B. durch „Hausaufgaben“, Erprobungsaufträge, Vereinslehrproben und -projekte).

- **Prozessorientierung**

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnis- und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, z. B. Gruppenarbeiten, elementarer Bestandteil sein, um den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen zu begünstigen. Eine Orientierung am Lerntempo und Interessen sowie Bedürfnissen der Teilnehmenden macht eine relativ offene, prozesshafte Lehrgangsplanung erforderlich. Der Lehrgangsverlauf entwickelt sich dann aus dem Zusammenwirken von Lehrgangsgruppe und Lehrteam im Rahmen der Ausbildungskonzeption mit ihren vorgegebenen Zielen und Inhalten.

- **Teamprinzip**

Prozessorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, das die gesamte Ausbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet, die Teilnehmenden in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet und die Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche und Lehrproben berät und betreut. Die kontinuierliche Lehrgangsleitung hat Vorbildfunktion und ist sowohl als Prinzip für gleichberechtigte Kooperation und kollegialen Austausch als auch als Modell für eine moderne, Teamorientierte Arbeit im Verein zu verstehen. Ein Lehrteam sollte aus Frauen und Männern bestehen.

• **Reflexion des Selbstverständnisses**

Bildung ist ein reflexiver Prozess. Deshalb muss das permanente Reflektieren von Erlebnissen und Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnissen auf die eigene Person zum Arbeitsprinzip werden. Die individuelle Interpretation von Begriffen wie Sport, Leistung, Gesundheit, Geschlecht u.a. fördert eine aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Verständnisweisen einschließlich der Ausprägung einer individuellen Haltung. Für die Umsetzung ist die Berufung eines kompetenten Lehrteams mit den entsprechenden Qualifikationen erforderlich.

IV. Struktur des DRB - Qualifizierungssystems

1. Strukturschema

Die Trainerausbildung im DRB umfasst vier Lizenzstufen mit sechs Ausbildungsgängen und adäquaten Abschlüssen. Abbildung 1 zeigt die Übersicht.



Abbildung 1: Übersicht Lizenzstufen und zeitliche Umfänge

2. Kurzbeschreibung der Ausbildungsgänge

Vorstufenqualifikation (30 LE)

Die Vorstufenqualifikation soll den Einstieg in das Qualifizierungssystem des DRB erleichtern. Sie dient in erster Linie dem Kennenlernen der Trainertätigkeit und sollte in der Ausführung einer Trainerassistentenrolle vollzogen werden. Danach kann bei eigenem Wunsch und durch den Verein/Trainer bestätigter Eignung die nächste Stufe, der Beginn einer Lizenzausbildung zum Trainer C - Leistungssport empfohlen werden. Sie sollte für das weitere Qualifizierungsvorhaben verbindlich sein und durch den Verein / Abteilung Ringen / Trainer schriftlich dokumentiert werden.

Qualifizierung für den sportartspezifischen Leistungssport - Trainer - C (120 LE)

Die Ausbildung qualifiziert für die Planung, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten im Ringkampfsport auf der Ebene des Vereines am Beginn des systematischen Leistungsaufbaus in der Grundausbildung bzw. dem Grundlagentraining. Sie qualifiziert für die Führung von Nachwuchstrainingsgruppen (Anfänger und Fortgeschrittene) und Einzelsportlern im Training und in der Wettkampfbetreuung sowie von Vereinsmannschaften der Landesliga.

Qualifizierung für den sportartspezifischen Leistungssport - Trainer - B (60 LE)

Die Ausbildung qualifiziert für die Planung, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten im Ringkampfsport auf der Ebene des Vereines und des Landesverbandes an regionalen bzw. den Landesstützpunkten im Grundlagentraining und Aufbaustraining. Sie qualifiziert für die Führung von Nachwuchstrainingsgruppen und Einzelsportlern (D- und D/C-Kaderathleten), aber auch von Frauen und Männern im Training und in der Wettkampfbetreuung sowie von Vereinsmannschaften der Regionalliga.

Qualifizierung für den sportartspezifischen Leistungssport - Trainer - A (90 LE)

Die Ausbildung qualifiziert für die Planung, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten im Ringkampfsport auf der Ebene des Landesverbandes und des Spitzenfachverbandes, also an regionalen Landes- bzw. an den Landesstützpunkten und Bundesstützpunkten im Nachwuchs- und Hochleistungssport mit Trainingsgruppen und Kaderathleten zu arbeiten. Diese Trainerlizenz qualifiziert für ein zielgerichtetes und systematisches, leistungssportliches Ringkampftraining und die Führung von Athleten zu nationalen und internationalen Wettkämpfen und Wettkampfhöhepunkten sowie von Vereinsmannschaften der 1ten und 2ten Bundesliga.

Qualifizierung für den sportartspezifischen Leistungssport - Staatlich geprüfter Trainer / Diplom-Trainer des DOSB (1300 LE)

Die Ausbildung qualifiziert für die Planung, Durchführung und Auswertung von Maßnahmen im Nachwuchs- und Hochleistungssport insbesondere in der individuellen Führung und Betreuung von Spitzenathleten, die aktuell und perspektivisch den DRB bei internationalen Höhepunkten repräsentieren sollen. Sie umfasst die Gestaltung des leistungssportlichen Trainings bis zur individuellen Höchstleistung. Der Diplom-Trainer kann in das verbandliche Qualifizierungssystem eingebunden werden.

3. Fort- und Weiterbildung

Mit dem Erwerb einer Lizenz ist der Ausbildungsprozess nicht abgeschlossen. Die notwendige zeitliche wie inhaltliche Begrenzung der jeweiligen Ausbildungsgänge macht eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung notwendig. Deren Ziele sind:

- Ergänzung und Vertiefung der bisher vermittelten Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten
- Aktualisierung des Informationsstandes und der Qualifikation
- Erkennen und Berücksichtigen von Weiterentwicklungen des Sports und der Sportart
- Erweiterung der Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu einem weiteren eigenständigem Profil im Rahmen der bestehenden Ausbildungsgänge.

V. Ausbildungsinhalte

Die Ausbildungsinhalte der Vorstufenqualifikation und der vier Lizenzstufen werden nachstehend durchgängig in der Diktion: Handlungsfelder, Ziele der Ausbildung, Kompetenzen, Ausbildungsmodule und Themenkomplexe ausgewiesen.

1. Vorstufenqualifikation

Die Gewinnung und Bindung von engagierten Menschen für eine Tätigkeit als Übungsleiter, Trainer, Betreuer oder Kampfrichter ist eine wichtige und permanente Aufgabe der Ringkampfsportvereine bzw. von Ringkampfsportabteilungen in Großvereinen und der Landesfachverbände des DRB. Vorstufenqualifikationen, insbesondere für eine künftige Trainertätigkeit, stellen einen möglichen Einstieg in das Qualifizierungssystem des DRB dar. Sie dient der Motivierung und Orientierung, Vorbereitung und Heranführung von Personen, die sich für ein wie auch immer geartetes Engagement im organisierten Sport interessieren. Durch gezielte persönliche Begleitung, Betreuung, Förderung und Qualifizierung können so Personen jeden Alters für die Übernahme von Verantwortung in Verein und/oder Verband gewonnen werden.

Vorstufenqualifikationen sind eine Voraussetzung für die Teilnahme an einem Ausbildungsgang der Lizenzstufe C (Leistungssport). Vorstufenqualifikationen können auf Lizenzausbildungen der Stufe C angerechnet werden, sofern entsprechende Konzeptionen vorliegen. Bestimmte Inhalte und Umfänge der Vorstufenqualifikationen sind zugleich Bestandteile der C-Lizenzausbildung.

Als Vorstufenqualifikation kann des weiteren ein vorhandenes ringkampftheoretisches Grundwissen und ein ringkampfpraktisches Repertoire an demonstrationsfähigen Grundtechniken in Verbindung mit entsprechender Wettkampferfahrung eines Traineranwärters anerkannt werden.

Handlungsfelder

Vorstufenqualifikationen dienen dem Kennenlernen des Tätigkeitsfeldes und der Arbeitsweise von Trainern und Betreuern im Trainings- und Wettkampfbetrieb der Vereine/Abteilungen, der Betreuung und Führung von Sportlern und Gruppen in Lehrgängen, Trainingslagern, bei Fahrten, Wettkämpfen und kulturellen Aktivitäten. Sie beinhalten das Mitwirken und Verantwortung tragen bei der Planung und Durchführung von Trainingsmaßnahmen und Vereinsaktivitäten. Die Vorstufenqualifikanten übernehmen die Funktion und die Aufgabe eines Assistenten des Trainer und/oder Betreuers (Vereinsfunktionärs). Nach Erwerb der Vorstufenqualifikation sollten die Assistenten

aufgrund ihres Wissens vom Aufbau einer Übungseinheit oder den Kriterien der Übungsauswahl befähigt sein, unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheitsaspekte eine Gruppe mit zu begleiten und in Ausnahmefällen nach Anweisungen des Trainers/des Leiters auch über kurze Zeiträume eigenständig zu führen. Diese Einstiegsqualifizierung sollte aufgrund langjähriger Erfahrungswerte in der Sportart Ringen ab dem 17. Lebensjahr mit entsprechenden Themenschwerpunkten vorgesehen werden.

Ziele der Ausbildung

Diese Einstiegsausbildung dient der Motivierung, Orientierung und Vorbereitung junger und älterer Menschen für die Übernahme von Verantwortung und ein Engagement in Funktionen, bzw. in Trainingsgruppen der Ringkampfsportvereine und Abteilungen. Sie gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Felder der Vereinsarbeit und qualifiziert für eine unterstützende Tätigkeit sowohl im sportpraktischen als auch im überfachlichen Bereich. Die Teilnehmer sind zu motivieren, Aktivitäten auch selbstständig zu entwickeln und durchzuführen. Aufbauend auf vorhandenen Kenntnissen und Erfahrungen als Sportler bzw. als Betreuer wird durch die Einstiegsausbildung eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt:

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Assistent:

- kann die Teilnehmer motivieren
- ist sich seiner Vorbildfunktion und Verantwortung bewusst
- kennt und berücksichtigt die Interessen und Erwartungen der Gruppenmitglieder
- hat die Fähigkeit zur Selbstreflexion

Fachkompetenz

Der Assistent:

- verfügt über Grundkenntnisse in Planung, Gestaltung und Organisation von Trainingseinheiten und Wettkampftätigkeit oder anderer Vereinsaktivitäten
- verfügt über ein Basisrepertoire an Spiel- und Übungsformen
- kann einfache Bewegungsabläufe erklären, beobachten und entsprechende Korrekturen geben
- kennt Grundregeln im Bereich von Sicherheit und Aufsicht

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Assistent:

- kennt einzelne Vermittlungsmethoden und ihre Anwendungsfelder
- ist in der Lage, einfache Trainingseinheiten und/oder Vereinsaktivitäten zu planen und durchzuführen
- hat Grundkenntnisse im Einsatz von Sport- und Trainingsgeräten

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Personen- und gruppenbezogene Inhalte:

AM III : Ausgewählte Themen und Aspekte aus Wissenschaftsdisziplinen (8 LE).

THK 8: Sportphysiologie und Sportmedizin

- Überblick
- Anatomisch-physiologische Grundlagen
- Aufbau und Arbeitsweise des Herz-Kreislauf-Systems
- Auswirkungen von Training auf das Herz-Kreislauf-System
- Sportverletzung und Erste Hilfe

THK 11: Sportpädagogische Aspekte

- Umgang mit Gruppe
- Grundbegriffe der Sportpädagogik (Erziehen, Bilden, Lernen)

THK 10: Sportpsychologische Aspekte

- Motivierung von Gruppenmitgliedern
- Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungsmerkmale von Kindern und Jugendlichen

THK 12: Sportpädagogisch-psychologische Aspekte

- Lebens- und Bewegungswelten von Kindern und Jugendlichen
- Bewegung als Phänomen in Kindheit und Jugend
- Arbeit mit Zielgruppen (Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren)
- Rolle des Trainers in der Gruppe, Vorbildfunktion und Selbstverständnis
- Umgang mit Verschiedenheit (Gender Mainstream / Diversity Management)

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

AM IV : Allgemeine Grundlagen des Trainings und Wettkampfs.

Sportliche Leistung, Trainingsprinzipien, Belastungs- und Trainingsmethoden der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie die Trainingsstruktur (18 LE).

THK 15: Methoden zur Entwicklung der konditionellen Fähigkeiten

- Funktionsgymnastik
- Konditionstraining
- Spiel- und Übungsformen zur Verbesserung der konditionellen Fähigkeiten

THK 17: Methoden in der technischen Ausbildung

- Lehrmethodik

THK 19: Methodik der Gestaltung von Trainingseinheiten

- Aufbau einer Sportstunde
- Hilfestellung und Unfallverhütungsmaßnahmen

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

AM I: Informationen und Kenntnisse über Organisation und Aufgaben des DOSB und DRB sowie der Landesfachverbände und Vereine . (4 LE)

THK 4: Sportvereine, Vereinsrecht, Satzungen und Haftungsfragen

- Sportvereine und deren Organe
- Fürsorgepflicht und Aufsichtspflicht
- Haftungsfragen und Versicherungsschutz

2. Sportartübergreifende Basisqualifikation (30 LE)

Die Basisqualifikation stellt den Einstieg für die Gesamtausbildung dar. Sie ist im Gegensatz zur Vorstufenqualifikation ein eigenständiger Bestandteil des 120 LE umfassenden Lehrgangsabschnitts des Ausbildungsgangs der 1. Lizenzstufe und umfasst mindestens 30 LE.

Handlungsfelder

In der Basisqualifikation sollen die Teilnehmer für die Qualifikation im Sport sensibilisiert und das Interesse an weitere Ausbildungsinhalte geweckt bzw. verstärkt werden. Die im Rahmen gewählten praktischen Beispiele und Anwendungsformen können sowohl sportübergreifend und zielgruppenübergreifend als auch sportartspezifisch sein. Eine Gegenseitige Anerkennung der Sportverbände sichert ab, dass die Ausbildungsgänge – ob nun für die Tätigkeit im Leistungssport oder im Breitensport oder für das Tätigkeitsfeld der Jugendleiterin/des Jugendleiters- sowohl übergreifend als auch fachspezifisch vollendet werden können.

Ziele der Basisqualifizierung

Aufbauend auf vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmenden und orientiert am angestrebten Einsatzfeld wird durch die Basisqualifikation eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt:

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

- kann Teilnehmer / innen motivieren
- kennt Grundlagen der Kommunikation
- kann mit Verschiedenheit in der Gruppe umgehen
- berücksichtigt die Interessen und Erwartungen der Gruppenmitglieder
- ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst und hat die Fähigkeit zur Selbstreflexion

Fachkompetenz

- kann Spiel- und Bewegungsangebote nach Zielgruppe und Zielsetzung gestalten
- kann einfache Bewegungsabläufe beobachten, Fehler erkennen und korrigieren
- hat ein breites Repertoire an Spiel- und Übungsformen
- kennt aktuelle Trends und Entwicklungen im Freizeit – und Breitensport
- kennt das Qualifizierungssystem im Sport

Methoden- und Vermittlungskompetenz

- kennt verschiedene Vermittlungsmethoden und kann sie anwenden
- kennt verschiedene Formen der Einbeziehung von Gruppenmitgliedern
- hat Grundkenntnisse im Einsatz von Sportgeräten

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Personen- und gruppenbezogene Inhalte:

AM III : Ausgewählte Themen und Aspekte aus Wissenschaftsdisziplinen (8 LE).

THK 8: Sportphysiologie und Sportmedizin

- Anatomisch-physiologische Grundlagen
- Aufbau und Arbeitsweise des Herz-Kreislauf-Systems
- Auswirkungen von Training auf das Herz-Kreislauf-System
- Sportverletzung und Erste Hilfe

THK 11: Sportpädagogische Aspekte

- Umgang mit Gruppen
- Konflikte und der Umgang mit Konflikten

THK 10: Sportpsychologische Aspekte

- Motivierung von Gruppenmitgliedern
- Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungsmerkmale von Kindern und Jugendlichen

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

AM IV : Allgemeine Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Sportliche Leistung, Trainingsprinzipien, Belastungs- und Trainingsmethoden der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie die Trainingsstruktur (18 LE).

THK 13: Grundlagen und Prinzipien des Trainingsprozesses

THK 14: Belastungsmethoden (Charakteristik)

THK 15: Methoden zur Entwicklung der konditionellen Fähigkeiten

- Funktionsgymnastik
- Konditionstraining
- Spiel- und Übungsformen zur Verbesserung der konditionellen Fähigkeiten

THK 16: Methoden zur Entwicklung der koordinativen Fähigkeiten

- Übungsformen zur Ausprägung von koordinativen Fähigkeiten

THK 17: Methoden in der technischen Ausbildung

- motorisches Lernen
- Lernphasen

THK 19: Methodik der Gestaltung von Trainingseinheiten

- Aufbau einer Sportstunde
- Hilfestellung und Unfallverhütungsmaßnahmen
- Lehrproben

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

AM I: Informationen und Kenntnisse über Organisation und Aufgaben des DOSB und DRB sowie der Landesfachverbände und Vereine (4 LE).

THK 1: Informationen, Basiswissen bzw. Kenntnisse über die Organisationsstruktur des Sports und Aufgaben der Dachorganisation DOSB

- Organisationsstruktur der Sportvereine und des LSB
- Ehrenamt

THK 4: Sportvereine, Vereinsrecht, Satzungen und Haftungsfragen

- Vereinsrecht
- Sportvereine und deren Organe
- Satzungen von Vereinen und Verbänden
- Gemeinnützigkeit und Steuern
- Fürsorgepflicht und Aufsichtspflicht
- Haftungsfragen und Versicherungsschutz

Um die sportartspezifische Ausbildung konzeptgetreu realisieren zu können, müssen die Ausbildungskonzeptionen der Landessportbünde für die Basisqualifizierung die dargelegten Themen und Inhalte enthalten.

3. Qualifizierung für den sportartspezifischen Leistungssport

3.1 Trainer - C Leistungssport (120 LE)

Handlungsfelder

Die Tätigkeit des Trainers - C Leistungssport umfasst die Talentsichtung, -förderung und -bindung auf der Basis leistungssportlich orientierter Trainings- und Wettkampfangebote im Ringkampfsport. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Grundlagen- und beginnendes Aufbautrainings. Grundlage hierfür bildet die Rahmenkonzeptionen Nachwuchs des Deutschen Ringer-Bundes e.V. 4).

Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den durch die Teilnehmer absolvierte Vorstufenqualifikation und ihren sportpraktischen Erfahrungen (eigene Trainings- und Wettkampftätigkeit im Ringkampfsport) wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

4) Ruch, L.: Leistungstraining Sport / Ringen 3. Auflage Wiebelsheim : Limpert 2012

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer - C:

- kann Gruppen führen, gruppendynamische Prozesse wahrnehmen und angemessen reagieren
- kennt und berücksichtigt die Grundregeln der Kommunikation
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße Besonderheiten speziell bei Kindern/Jugendlichen
- kennt und berücksichtigt geschlechtsspezifische Differenzierungen im Ringkampf
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung von Kindern/Jugendlichen bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DRB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainer

Fachkompetenz

Der Trainer - C:

- kennt Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport und setzt sie im Prozess der Talenterkennung und -förderung auf Vereinsebene um
- setzt die in der Rahmenkonzeption Nachwuchs des DRB für das Grundlagentraining und das Aufbautraining aufgeführten Rahmentrainingsvorgaben um
- lernt ein leistungsorientiertes Training sowie sportartspezifische Wettkämpfe zu organisieren und die Sportler dabei innerhalb ihrer Trainingsgruppen anzuleiten, vorzubereiten und zu betreuen
- kennt die konditionellen und koordinativen Voraussetzungen für die jeweilige Sportart und kann sie in der Trainingsgestaltung berücksichtigen
- besitzt Grundkenntnisse über aktuelle Regelwerke und Wettkampfbestimmungen
- gestaltet für die definierte Zielgruppe ein motivierendes Training

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer - C:

- verfügt über pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten
- verfügt über das Basisrüstzeug von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Grundlagentraining
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Trainierenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt
- beherrscht die Grundprinzipien für zielorientiertes und systematisches Lernen im Sport

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Personen- und gruppenbezogene Inhalte:

AM III : Ausgewählte Themen und Aspekte aus Wissenschaftsdisziplinen (12 LE).

THK 8: Sportphysiologie und Sportmedizin

THK 9: Biomechanik

THK 10: Sportpsychologische Aspekte

THK 11: Sportpädagogische Aspekte

THK 12: Sportpädagogisch-psychologische Aspekte

AM VI : Langfristiger Leistungsaufbau in der Sportart Ringen. Ziele, Aufgaben, Inhalte und trainingsmethodische Anforderungen in den einzelnen Etappen (9 LE).

THK 31: Bedeutung, Struktur und Inhalte des langfristigen Leistungsaufbaus im Ringen. Ziele; Aufgaben, Inhalte und Belastungsanforderungen der Ausbildungsetappen

THK 32: Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungsmerkmale im Kindes- und Jugendalter

THK 33: Besonderheiten der Trainingsgestaltung in der Etappe des Grundlagentrainings

THK 36: Planung, Vorbereitung und Gestaltung der Wettkampfteilnahme in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen

AM VIII : Ausgewählte pädagogisch-psychologische Aufgaben und Inhalte der unterschiedlichen Ausbildungsetappen (6 LE).

THK 41: Pädagogisch-psychologisch Aufgaben in der Grundlagenetappe

AM IX : Ausgewählte sportmedizinische und ernährungsphysiologische Aufgaben, Inhalte, und Probleme in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen (2 LE).

THK 44: Ausgewählte sportmedizinische Aspekte

THK 45: Ernährungsphysiologische Aspekte und gesunde Lebensweise

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

AM IV : Allgemeine Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Sportliche Leistung, Trainingsprinzipien, Belastungs- und Trainingsmethoden der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie die Trainingsstruktur (22 LE).

THK 13: Grundlagen und Prinzipien des Trainingsprozesses

THK 14: Belastungsmethoden (Charakteristik)

THK 15: Methoden zur Entwicklung der konditionellen Fähigkeiten

THK 16: Methoden zur Entwicklung der koordinativen Fähigkeiten

THK 17: Methoden in der technischen Ausbildung

THK 18: Trainingsstruktur

THK 19: Methodik der Gestaltung von Trainingseinheiten

AM V : Sportartspezifische Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Charakterisierung der sportartspezifischen Leistungsfaktoren sowie Mittel und Methoden zur Entwicklung der Leistungsfaktoren (22 LE).

THK 20: Terminologie des Ringkampfs

THK 21: Technische und technisch-taktische Fertigkeiten des Ringkampfs

THK 22: Allgemeine, ringkampfnaher und ringkampfspezifischer Trainingsübungen

THK 23: Charakterisierung der sportartspezifischer Leistungsstruktur sowie die Leistungsanforderungen und Ableitung der Trainingsstruktur

THK 24: Mittel und Methoden zur Entwicklung des konditionellen Leistungsfaktors.

THK 25: Mittel und Methoden zur Entwicklung des koordinativ/technischen Leistungsfaktors.

THK 26: Mittel und Methoden zur Entwicklung strategisch/taktischer Leistungsfaktors

THK 27: Mittel und Methoden zur Entwicklung psychologischen Leistungsfaktors

THK 28: Planung, Organisation, Auswertung und Dokumentation des Trainings

THK 30: Wettkampf

AM VII : Ziele, Aufgaben, Mittel und Methoden des technisch-taktischer Trainings in den unterschiedlichen Etappen sowie die Entwicklung, Vervollkommnung und Ausprägung wettkampfstabiler Kampfhandlungen (30 LE).

THK 38: Ziele; Aufgaben, Inhalte, Mittel und Methoden des technisch-taktischer Trainings in der Grundlagenetappe

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

AM I: Informationen und Kenntnisse über Organisation und Aufgaben des DOSB und DRB sowie der Landesfachverbände und Vereine (10 LE).

THK 1: Informationen, Basiswissen bzw. Kenntnisse über die Organisationsstruktur und Aufgaben der Dachorganisation DOSB

THK 2: Informationen, Basiswissen bzw. Kenntnisse über die Führungs- und Organisationsstruktur und Aufgaben des DRB und seiner Landesfachverbände

THK 3: Vereins- bzw. Abteilungsaufgaben zur Sicherung eines breitgefächerten ringkampfbezogenes Bewegungsangebots für unterschiedliche Gruppen und sein Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung

AM II: Die historische Entwicklung des Ringkampfs vom Altertum bis in die Gegenwart (6 LE)

THK 4: Die historische Entwicklung des Ringkampfs im Wandel der Zeiten und der gesellschaftlichen Veränderungen (Altertum – Mittelalter - Neuzeit)

AM VI : Langfristiger Leistungsaufbau in der Sportart Ringen. Ziele, Aufgaben, (1 LE). Inhalte und trainingsmethodische Anforderungen in den einzelnen Etappen .

THK 37: DRB Rahmentrainingskonzeption und deren Umsetzung
Die Ausbildungsmodule und Themenkomplexe für die Qualifizierung zum Trainer - C Leistungssport werden in der Übersicht "Ausbildungsmodule und Ausbildungsinhalte" dargestellt.

3.2 Trainer - B Leistungssport (60 LE)

Handlungsfelder

Die Tätigkeit des Trainers - B Leistungssport umfasst die Talentförderung auf der Grundlage der Rahmenkonzeption für den Nachwuchs des DRB und das Führen von Athleten in den Etappen des Aufbau- und beginnenden Anschlussstrainings. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Aufbautrainings bis hin zum Anschlusstraining. Verbindliche Grundlage hierfür sind die Rahmenkonzeptionen, Strukturpläne, Rahmentrainingspläne des DRB.

Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bei den Teilnehmern bereits vorhandenen Erfahrungen und Qualifikationen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer - B:

- versteht es, die Motivation der Ringer für eine langfristige Sportkarriere zu entwickeln und auszubauen
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule/ Ausbildung/ Beruf, Sozialstatus, Verein ...) und sportlichem Engagement, kann sie in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd auf sie Einfluss nehmen
- kennt die Bedeutung seiner Sportart für die Gesundheit sowie die Risikofaktoren im sportartspezifischen Leistungssport und wirkt Letzteren in der Sportpraxis entgegen
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße und geschlechtsspezifische Besonderheiten spezieller Leistungsgruppen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Athleten bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DRB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainer
- kann seine eigene Aus-, Fort- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren
- verfügt über die Fähigkeit eines weitestgehend emotionsfreien und sachlichen Beobachten und Bewerten der Trainings- und Wettkampftätigkeit seiner Sportler
- besitzt die Fähigkeit zum sachlichen Umgang mit dem Kampfrichter

Fachkompetenz

Der Trainer - B:

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport verinnerlicht und setzt sie im Prozess der Talentförderung im Nachwuchs- bzw. Perspektivkaderbereich um
- setzt die jeweilige Rahmenkonzeption für das Aufbau- und Anschluss-Training auf der Grundlage der entsprechenden Rahmentrainingspläne des Spitzenverbandes um
- kann leistungsorientiertes Training sowie sportartspezifische Wettkämpfe organisieren, auswerten und die Sportler dabei anleiten, vorbereiten und betreuen
- verfügt über theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten für die Gestaltung des taktischen - strategischen Trainings.
- kann beobachten, analysieren und bewerten
- erkennt Probleme und Fehler bei den technischen Bewegungsabläufen seiner Sportler im Detail
- verfügt über vertieftes Wissen über das perspektivische Training im Ringkampfsport
- besitzt umfassende Kenntnisse über aktuelle Wettkampfbestimmungen und -regeln sowie über regionale und nationale Leistungssporteinrichtungen
- schafft für die definierte Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Sportangebot

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer - B:

- verfügt über umfassendes pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Lern- bzw. Trainingseinheiten
- verfügt über eine umfassende Palette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich des Grundlagen-, Aufbau- und Anschluss-Trainings
- kann Individual- und Gruppentrainingspläne aus den Rahmentrainings- und Strukturplänen ableiten
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Athleten genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt
- verfügt über Kenntnisse und Fertigkeiten für die Gestaltung des speziellen Trainings mit dem Ziel der Vervollkommnung und Ausprägung des Kampfverhaltens
- verfügt über Kenntnisse und Fertigkeiten bei der Gestaltung des Kampfsituationstrainings
- verfügt über Kenntnisse und Fertigkeiten für die Entwicklung, Vervollkommnung und Ausprägung des Erkennens handlungsrelevanter Situationen
- verfügt über Kenntnisse für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung der Trainings (den Einsatz der Trainingsmittel, insbesondere im wettkampfnahen Training mit taktischen Zielstellungen).

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Personen- und gruppenbezogene Inhalte:

AM III : Ausgewählte Themen und Aspekte aus Wissenschaftsdisziplinen (2 LE).

THK 8: Sportphysiologie und Sportmedizin

THK 9: Biomechanik

THK 10: Sportpsychologische Aspekte

THK 11: Sportpädagogische Aspekte

THK 12: Sportpädagogisch-psychologische Aspekte

AM VI : Langfristiger Leistungsaufbau in der Sportart Ringen. Ziele, Aufgaben, Inhalte und trainingsmethodische Anforderungen in den einzelnen Etappen (7 LE).

THK 31: Bedeutung, Struktur und Inhalte des langfristigen Leistungsaufbaus im Ringen. Ziele; Aufgaben, Inhalte und Belastungsanforderungen der Ausbildungsetappen

THK 32: Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungsmerkmale im Kindes- und Jugendalter

THK 34: Besonderheiten der Trainingsgestaltung in der Aufbauetappe

THK 36: Planung, Vorbereitung und Gestaltung der Wettkampfteilnahme in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen

AM VIII : Ausgewählte pädagogisch-psychologische Aufgaben und Inhalte der unterschiedlichen Ausbildungsetappen (8 LE).

THK 42: Pädagogisch-psychologische Aufgaben im Aufbautraining

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

AM IV : Allgemeine Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Sportliche Leistung, Trainingsprinzipien, Belastungs- und Trainingsmethoden der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie die Trainingsstruktur (4 LE).

THK 13: Grundlagen und Prinzipien des Trainingsprozesses

THK 14: Belastungsmethoden (Charakteristik)

THK 15: Methoden zur Entwicklung der konditionellen Fähigkeiten

THK 16: Methoden zur Entwicklung der koordinativen Fähigkeiten

THK 17: Methoden in der technischen Ausbildung

THK 18: Trainingsstruktur

THK 19: Methodik der Gestaltung von Trainingseinheiten

AM V : Sportartspezifische Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Charakterisierung der sportartspezifischen Leistungsfaktoren sowie Mittel und Methoden zur Entwicklung der Leistungsfaktoren (12 LE).

THK 20: Terminologie des Ringkampfes

THK 21: Technische und technisch-taktische Fertigkeiten des Ringkampfes

THK 22: Allgemeine, ringkampfnahe und ringkampfspezifische Trainingsübungen

THK 23: Charakterisierung der sportartspezifischen Leistungsstruktur sowie die Leistungsanforderungen und Ableitung der Trainingsstruktur

THK 24: Mittel und Methoden zur Entwicklung des konditionellen Leistungsfaktors.

THK 25: Mittel und Methoden zur Entwicklung des koordinativ/technischen Leistungsfaktors.

THK 26: Mittel und Methoden zur Entwicklung strategisch/taktischen Leistungsfaktors

THK 27: Mittel und Methoden zur Entwicklung psychologischen Leistungsfaktors

THK 28: Planung, Organisation, Auswertung und Dokumentation des Trainings

THK 30: Wettkampf

AM VII : Ziele, Aufgaben, Mittel und Methoden des technisch-taktischen Trainings in den unterschiedlichen Etappen sowie die Entwicklung, Vervollkommnung und Ausprägung wettkampfstabiler Kampfhandlungen (12 LE).

THK 39: Ziele; Aufgaben, Inhalte, Mittel und Methoden des technisch-taktischen Trainings in der Aufbauetappe

AM IX: Ausgewählte sportmedizinische und ernährungsphysiologische Aufgaben, Inhalte und Probleme in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen (4 LE).

THK 44: Ausgewählte sportmedizinische Aspekte

THK 45: Ernährungsphysiologische Aspekte und gesunde Lebensweise

THK 46: Verletzungen, Ursachen und Vermeidung sowie Prävention

AM X: Ausgewählte Themen des Ringkampfsports (6 LE).

THK 48: Öffentlichkeitsarbeit

THK 50: Die Problematik der Trainingssteuerung im Ringkampfsport

THK 53: Schulsport

THK 56: Dopingprävention

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

AM I: Informationen und Kenntnisse über Organisation und Aufgaben des DOSB und DRB sowie der Landesfachverbände und Vereine (2 LE).

THK 1: Informationen, Basiswissen bzw. Kenntnisse über die Organisationsstruktur und Aufgaben der Dachorganisation DOSB

THK 2: Informationen, Basiswissen bzw. Kenntnisse über die Führungs- und Organisationsstruktur und Aufgaben des DRB und seiner Landesfachverbände

THK 3: Vereins- bzw. Abteilungsaufgaben zur Sicherung eines breitgefächerten ringkampfbezogenes Bewegungsangebots für unterschiedliche Gruppen und sein Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung

AM II: Die historische Entwicklung des Ringkampfes vom Altertum bis in die Gegenwart (2 LE).

THK 5: Die Geschichte des Ringkampfsports in Deutschland

THK 6: Zukunft des Ringkampfsports als olympische Sportart

AM VI : Langfristiger Leistungsaufbau in der Sportart Ringen. Ziele, Aufgaben, Inhalte und trainingsmethodische Anforderungen in den einzelnen Etappen

THK 37: DRB Rahmentrainingskonzeption und deren Umsetzung (1 LE).

Die Ausbildungsmodule und Themenkomplexe für die Qualifizierung zum Trainer - B Leistungssport werden in der Übersicht "Ausbildungsmodule und Ausbildungsinhalte" dargestellt.

3.3 Trainer – A Leistungssport

Handlungsfelder

Die Tätigkeit des Trainers - A Leistungssport umfasst die Gestaltung von systematischen, leistungsorientierten Trainingsprozessen in der jeweiligen Sportart bis hin zur individuellen Höchstleistung. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Anschluss- bzw. Hochleistungstrainings. Verbindliche Grundlage hierfür sind die Rahmenkonzeptionen (Nachwuchs, Strukturpläne, Rahmentrainingspläne) des Deutschen Ringer-Bund e.V.

Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bei den Trainierenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer - A :

- versteht es, die Motivation der Ringkampsportler bis hin zum Hochleistungsbereich weiterzuentwickeln, auszubauen und zu fördern
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule / Ausbildung, Beruf, Sozialstatus, Verein) leistungssportlicher Ausbildung, Sportmanagement und Sportsponsoring und kann sie in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd ausgestalten
- kennt und beachtet die sozial- und entwicklungspsychologischen sowie pädagogischen Besonderheiten des Übergangs vom Jugend- in das Erwachsenenalter
- kann mit anderen Trainern, Wissenschaftlern, Sportmedizinern, Funktionären und weiteren Spezialisten kooperieren und diese in den Prozess der Leistungsentwicklung effektiv einbinden

- leistet Beiträge für die Lehrarbeit innerhalb des DRB
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DOSB und des DRB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer
- kann seine eigene Aus-, Fort- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren

Fachkompetenz

Der Trainer - A:

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung des Ringkampfsports als Leistungssport verinnerlicht und setzt sie im Prozess der Trainings- und Wettkampfoptimierung im Hochleistungsbereich um
- kann das Anschluss- und Hochleistungstraining auf der Basis der Struktur- und Rahmentrainingspläne des DRB realisieren
- kann Training und Wettkampf systematisch planen, organisieren, individuell variieren, auswerten und steuern
- kennt praktikable und aktuelle Formen der Leistungsdiagnostik und kann sie in die Trainingssteuerung integrieren
- kennt die Fördersysteme im Spitzensport und kann sie für seine Sportler nutzen
- kann zu den Rahmentrainingsplänen des DRB und der zuständigen Landesfachverbände konzeptionelle Beiträge leisten
- verfolgt die nationalen und internationalen Entwicklungen des Ringkampfsports und gestaltet sie mit

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer – A :

- kennt alle wesentlichen Trainingsinhalte, -methoden und -mittel des Ringkampfs innerhalb des langfristigen Leistungsaufbaus
- kann Trainingsinhalte, -methoden und -mittel zielgerichtet und systematisch einsetzen sowie individuell variieren
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Athleten genügend Zeit zur Informationsverarbeitung lässt und sie in den Prozess der Leistungsoptimierung mitverantwortlich einbezieht.

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Personen- und gruppenbezogene Inhalte:

AM III : Ausgewählte Themen und Aspekte aus Wissenschaftsdisziplinen (4 LE).

THK 8: Sportphysiologie und Sportmedizin

THK 9: Biomechanik

THK 10: Sportpsychologische Aspekte

THK 11: Sportpädagogische Aspekte

THK 12: Sportpädagogisch-psychologische Aspekte

AM VI : Langfristiger Leistungsaufbau in der Sportart Ringen. Ziele, Aufgaben, Inhalte und trainingsmethodische Anforderungen in den einzelnen Etappen (8 LE).

THK 31: Bedeutung, Struktur und Inhalte des langfristigen Leistungsaufbaus im Ringen. Ziele; Aufgaben, Inhalte und Belastungsanforderungen der Ausbildungsetappen

THK 32: Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungsmerkmale im Kindes- und Jugendalter

THK 35: Besonderheiten der Trainingsgestaltung in den Etappen des Anschluss- und Hochleistungstrainings

THK 36: Planung, Vorbereitung und Gestaltung der Wettkampfteilnahme in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen

AM VIII : Ausgewählte pädagogisch-psychologische Aufgaben und Inhalte der unterschiedlichen Ausbildungsetappen (8 LE).

THK 43: Pädagogisch-psychologisch Aufgaben zum leistungsorientierten Training im Anschluss- und Hochleistungsbereich

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

AM IV : Allgemeine Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Sportliche Leistung, Trainingsprinzipien, Belastungs- und Trainingsmethoden der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie die Trainingsstruktur (4 LE).

THK 13: Grundlagen und Prinzipien des Trainingsprozesses

THK 14: Belastungsmethoden (Charakteristik)

THK 15: Methoden zur Entwicklung der konditionellen Fähigkeiten

THK 16: Methoden zur Entwicklung der koordinativen Fähigkeiten

THK 17: Methoden in der technischen Ausbildung

THK 18: Trainingsstruktur

THK 19: Methodik der Gestaltung von Trainingseinheiten

AM V : Sportartspezifische Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Charakterisierung der sportartspezifischen Leistungsfaktoren sowie Mittel und Methoden zur Entwicklung der Leistungsfaktoren (28 LE).

THK 20: Terminologie des Ringkampfes

THK 21: Technische und technisch-taktische Fertigkeiten des Ringkampfes

THK 22: Allgemeine, ringkampfnahe und ringkampfspezifische Trainingsübungen

THK 23: Charakterisierung der sportartspezifischen Leistungsstruktur sowie die Leistungsanforderungen und Ableitung der Trainingsstruktur

THK 24: Mittel und Methoden zur Entwicklung des konditionellen Leistungsfaktors.

THK 25: Mittel und Methoden zur Entwicklung des koordinativ/technischen Leistungsfaktors.

THK 26: Mittel und Methoden zur Entwicklung strategisch/taktischen Leistungsfaktors

THK 27: Mittel und Methoden zur Entwicklung psychologischen Leistungsfaktors

THK 28: Planung, Organisation, Auswertung und Dokumentation des Trainings

THK 30: Wettkampfvorbereitung

THK 30: Wettkampf

AM VII : Ziele, Aufgaben, Mittel und Methoden des technisch-taktischen Trainings in den unterschiedlichen Etappen sowie die Entwicklung, Vervollkommnung und Ausprägung wettkampfstabiler Kampfhandlungen (18 LE).

THK 40: Ziele; Aufgaben, Inhalte, Mittel und Methoden des technisch-taktischen und strategisch-taktischen Trainings in der Anschluss- und Hochleistungsetappe

AM IX: Ausgewählte sportmedizinische und ernährungsphysiologische Aufgaben, Inhalte und Probleme in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen (4 LE).

THK 44: Ausgewählte sportmedizinische Aspekte

THK 45: Ernährungsphysiologische Aspekte und gesunde Lebensweise

THK 46: Verletzungen, Ursachen und Vermeidung sowie Prävention

THK 47: Die Gestaltung, die Auswirkungen und die Problematik des Höhentrainings

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

AM I: Informationen und Kenntnisse über Organisation und Aufgaben des DOSB und DRB sowie der Landesfachverbände und Vereine (2 LE).

THK 1: Informationen, Basiswissen bzw. Kenntnisse über die Organisationsstruktur und Aufgaben der Dachorganisation DOSB

THK 2: Informationen, Basiswissen bzw. Kenntnisse über die Führungs- und Organisationsstruktur und Aufgaben des DRB und seiner Landesfachverbände

THK 3: Vereins- bzw. Abteilungsaufgaben zur Sicherung eines breitgefächerten ringkampfbezogenes Bewegungsangebots für unterschiedliche Gruppen und sein Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung

AM II : Die historische Entwicklung des Ringkampfes vom Altertum bis in die Gegenwart (2 LE).

THK 5: Die Geschichte des Ringkampfsports in Deutschland

THK 6: Zukunft des Ringkampfsports als olympische Sportart

AM X : Ausgewählte Themen des Ringkampfsports (12 LE).

THK 48: Öffentlichkeitsarbeit

THK 49: Ergebnisse und Kenntnisse von Forschungsvorhaben sowie von aktuellen Studien und wissenschaftlichen Projekten

THK 50: Die Problematik der Trainingssteuerung im Ringen

THK 51: Probleme der Leistungsdiagnostik im Ringen

THK 52: Einsatz von Trainingsgeräten

THK 54: Trainingsdiagnostik

THK 55: Wettkampfanalyse

THK 56: Dopingprävention

Die Ausbildungsmodule und Themenkomplexe für die Qualifizierung zum Trainer -A Leistungssport werden in der Übersicht "Ausbildungsmodule und Ausbildungsinhalte" dargestellt.

3.4 Diplom - Trainer des DSB (1300 LE)

Handlungsfelder

Die Tätigkeit der Diplom-Trainerin/des Diplom-Trainers umfasst die Gestaltung eines systematischen leistungssportlichen Trainings bis zur individuellen Höchstleistung. Er/ sie ist in der Lage, die damit verbundenen Prozesse in ihrer/ seiner Sportart systemwirksam zu planen, zu leiten und selbst zu führen.

Ziele der Ausbildung

Die Ausbildung soll die Studierenden unter Einbeziehung ihrer im Vorfeld erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen dazu befähigen,

- das leistungssportliche Training und den Wettkampf in einer Sportart (vornehmlich Aufbau-, Anschluss- und Hochleistungsbereich) zu leiten, zu planen und effektiv zu gestalten,
- die pädagogische Relevanz ihrer Tätigkeit zu erkennen und ausgehend von einer hohen fachlichen und sozialen Kompetenz ihre Athleten verantwortungsvoll und ergebnisorientiert zu führen,

- den Prozess der Leistungsentwicklung ihrer Athleten in enger Zusammenarbeit mit Funktionären, Trainerkollegen, Wissenschaftlern, Ärzten und anderen Fachspezialisten effektiv zu gestalten und zu führen
- sich nach Abschluss des Studiums an der Trainerakademie in geeigneter Weise selbstständig und eigenverantwortlich weiterführende Erkenntnisse anzueignen und dieses Wissen in der Praxis effektiv anzuwenden,
- die Ausbildung von Trainern und Übungsleitern in ihrer Sportart effektiv zu planen und zu gestalten.

Die im Rahmen des Studiums weiterzuentwickelnden Kompetenzbereiche werden im "Curriculum der Trainerakademie Köln des Deutschen Sportbundes e.V." (Köln, 2004, 61 S.) für die einzelnen Ausbildungsbereiche und Lehrgebiete differenziert beschrieben.

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Mit Erlass des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen vom 28.09.2004 (Az.111.3-8587 Nr. 66/04) ist die "Studien- und Prüfungsordnung für die Trainerakademie Köln des Deutschen Sportbundes" (Hrsg.: Trainerakademie Köln des Deutschen Sportbundes. - Köln, 2004. - 19.5) in Kraft getreten. Nach erfolgreich bestandener Prüfung erlangen die Absolventen den Titel einer staatlich geprüften Trainerin/eines staatlich geprüften Trainers. Damit verbunden ist die Verleihung der höchsten Trainer-Lizenz im DSB: Diplom-Trainerin/ Diplom-Trainer des DSB. Basierend auf der "Studien- und Prüfungsordnung für die Trainerakademie Köln des Deutschen Sportbundes" sind im "Curriculum der Trainerakademie Köln des Deutschen Sportbundes e.V." Bereiche, Inhalte, Relationen und Umfänge des Diplom-Trainer Studiums festgelegt.

Im Zentrum des Diplom-Trainer-Studiums an der Trainerakademie stehen die Haupttätigkeitsfelder der Trainerin/des Trainers in der Leistungssportpraxis. Es handelt sich hierbei um ein durchgängig zielgerichtetes, berufsakademisches Studium, das einen sehr hohen Spezialisierungsgrad aufweist.

Das Diplomtrainer-Studium mit seinen insgesamt 1.300 Lerneinheiten ist in vier Bereiche untergliedert:

1. Allgemeine Grundlagenausbildung
2. Spezialisierungsgerichtete Ausbildung
3. Sportartspezifische Ausbildung
4. Praktikum

Die sportartspezifische Ausbildung und das Praktikum erfolgen in Verantwortung des Deutschen Ringer-Bund und werden durch den Koordinator des DRB auf der Grundlage des Curriculums des DRB für die sportartspezifische Ausbildung gestaltet und durchgeführt.

4. Ausbildungsmodule und Lehrinhalte

Der didaktische Aufbau des Ausbildungskonzepts lässt sich in drei Schwerpunkte gliedern (siehe im Anhang: „Didaktisch-methodischer Aufbau der Ausbildungskonzeption in der Übersicht“). Im ersten Schwerpunkt werden die allgemeinen Grundlagen des Leistungs- und Trainingsprozesses einschließlich der Trainingsstruktur skizziert sowie die für die Ausbildung besonders relevanten Teilaspekte wie Trainingsmethoden, Lern- und Lehrmethodik und die Gestaltung der Trainingseinheit hervorgehoben. Die Anordnung der Inhalte erfolgte mit der Absicht den Lehrbereich zusammenhängend und in übersichtlicher Form abzubilden. Der zweite Schwerpunkt beinhaltet den ringkampfspezifischen Leistungs- und Trainingsprozess ausgehend von den Wettkampfanforderungen und der daraus abzuleitenden Trainingsstruktur. Hierbei wird insbesondere auf die Leistungsfaktoren sowie die Mittel und Methoden zu ihrer Ausprägung eingegangen. Der dritte Schwerpunkt befasst sich mit den Inhalten des langfristigen Leistungsaufbaus im Ringkampfsport.

Der Lehrstoff wird auf 10 Ausbildungsmodule und 56 Themenkomplexe verteilt. Die Ab- bzw. Reihenfolge richtet sich im Wesentlichen nach didaktischen, fachsystematischen und organisatorischen Voraussetzungen. Die Themenkomplexe können sowohl theoretischer, als auch sportpraktische Inhalte und Aufgaben beinhalten. Die Inhalte der 10 Ausbildungsmodule sind für alle 3 Ausbildungs-, bzw. Lizenzstufen von Bedeutung. Unterschiede werden in den ausbildungsgangspezifischen Inhalten, im Schwierigkeitsgrad des Lehrstoffes, im didaktischen Aufbau und Vorgehen, als auch bei der Anzahl der Lerneinheiten gemacht. In den einzelnen Ausbildungsmodulen werden thematische Schwerpunkte (Themenkomplexe) hervorgehoben und die sich von Ausbildungsgang zu Ausbildungsgang einstellenden Lernfortschritte berücksichtigt.

Für den Diplomtrainerstudiengang liegt ein sportartspezifisches Curriculum mit eigenen Themenkomplexen und deutlich umfangreicheren Vorgaben für den Bereich der sportartspezifischen Ausbildung in Theorie und Praxis vor, differenziert für das 2 - jährige Direktstudium und das 3 - jährige Kombinationsstudium. Deshalb wird sich im Rahmen dieser hier vorliegenden Konzeption nur auf die Ausbildungsmodule und Themenschwerpunkte der Vorstufenqualifikation und der drei Lizenzstufen (Trainer – C Leistungssport, Trainer – B Leistungssport und Trainer – A Leistungssport) orientiert (siehe im Anhang: „Ausbildungsmodule (Übersicht)2 und „Ausbildungsmodule und Themenkomplexe“)

VI. Umsetzung

1. Qualitätsmanagement

Das Aus-, Fort- und Weiterbildungssystem des Deutschen Ringer-Bundes e.V. erhebt den Anspruch, eine qualitätsorientierte Bildungsarbeit zu garantieren. Dies setzt voraus, dass Qualitätssicherung bei allen Beteiligten einen hohen Stellenwert genießt und als Querschnittsaufgabe mit sowohl inhaltlichen, personellen als auch strukturellen Anforderungen verstanden und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

In der vorliegenden Ausbildungskonzeption formuliert der DRB sein gemeinsames Qualitätsverständnis und seine Anforderungen an die inhaltliche, methodische und formale Gestaltung des Qualifizierungsprozesses, die bei der Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen einzuhalten sind. Gleichzeitig verpflichten sie sich zur weitergehenden Qualitätssicherung seitens ihrer Untergliederung. Die nachstehend beschriebenen didaktisch-methodischen Grundsätze für die Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen, die Inhalte der einzelnen Ausbildungsgänge und die Ziele eines systematischen Qualitätsmanagements dokumentieren das Qualitätsverständnis des Deutschen Ringer-Bundes für den Bereich Qualifizierung.

Die Einhaltung der Qualitätsmaßstäbe und ihre Umsetzung ist Voraussetzung für die Anerkennung von Ausbildungsmaßnahmen und die Zuerkennung von DOSB/DRB Lizenzen.

Mit diesen Rahmenrichtlinien wird ein Verfahren zur Prüfung der Qualitätsstandards von Ausbildungskonzeptionen sowie der Vergabe von DOSB/DRB – Lizenzen vereinbart.

1.1 Qualitätsstandards für Qualifizierungskonzeptionen

1.1.1 Strukturqualität

Die Erarbeitung der Ausbildungskonzeption des DRB erfolgte nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB. Die vorliegende Konzeption sichert die fachliche Qualität, als auch die Überprüfbarkeit ab. Die Ausarbeitung erfolgte unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- verbandspezifische Umsetzung der zeitlichen, inhaltlichen und methodischen Vorgaben des jeweiligen Ausbildungsgangs gemäß den Rahmenrichtlinien
- Darstellung des Lehr-/Lernverständnisses in Bezug auf didaktisch-methodische Anforderungen
- Feinstrukturierung der Ausbildungsinhalte (Zusammensetzung der LE) und Anwendung folgender Gliederungsmerkmale:
 - a) personen- und gruppenbezogen
 - b) bewegungs- und sportpraxisbezogen
 - c) vereins- und verbandsbezogen
- Angaben zu formalen Kriterien wie Zulassungsvoraussetzungen, Form der Lernerfolgskontrollen, Fort- und Weiterbildung sowie der Lizenzerteilung, wie diese in der Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung festgelegt sind.

1.1.2 Qualifikation der Lehrkräfte

Bei der Umsetzung von Qualifizierungskonzepten haben die Lehrkräfte eine Schlüsselfunktion inne. Die individuelle, fachliche Qualifikation und die pädagogische, soziale und methodische Kompetenz jeder Lehrkraft sind für die Qualität der Bildungsarbeit elementar und gehören zu den nachzuweisenden Standards einer Qualitätssicherung. Verfahren, die die Auswahl, Betreuung und Qualitätssicherung dieser Zielgruppe zum Gegenstand haben, werden vom DRB auf der Grundlage der DOSB-Rahmenkonzeption eingeführt.

Wesentliche Bestandteile dieser Verfahren sind:

- Alle Entscheidungen und Bestätigungen über Trainerqualifizierungsmaßnahmen liegen zentral beim Träger der Ausbildung (DRB)
- Ausbildungsmaßnahmen zum C- Trainer oder Assistenten sind von Landesfachverbände beim DRB anzumelden. Die Lehr- und Ausbildungskommission des DRB prüft den Antrag und entscheidet über die Durchführung. Die Landesfachverbände haben hierzu detaillierten Ausbildungsunterlagen beim DRB zur Bestätigung einzureichen (Teilnehmer, Referenten, Lehrgangsplan). Diese Unterlagen werden unter den Aspekten der Qualitätsmaßstäbe überprüft und bei Einhalten dieser Anforderungen bestätigt. Nach Abschluss beantragen die Landesfachverbände beim DRB die Ausstellung der Lizenzen für die Teilnehmer, die den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen haben. Die Lizenzen werden ausschließlich in der Geschäftsstelle des DRB nach Prüfung durch die Lehr- und Ausbildungskommission namentlich erstellt und den Landesfachverbänden übergeben.
- Die Aus-, Fort- und Weiterbildung für die Trainer Leistungssport der Lizenzstufen B - Trainer, A - Trainer werden zentral in der Regie der DRB - Lehr- und Ausbildungskommission und einem ausgewählten Lehrteam durchgeführt. Die Berufung in das Lehrteam erfolgte unter der Sicht der fachlichen, methodischen Eignung.

1.1.3 Qualität der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse

Die Grundprinzipien für die Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen wie Teilnehmerorientierung, Handlungs- oder Prozessorientierung, Umgang mit Verschiedenheit etc., die der Ausbildungskonzeption zugrundegelegt wurden, sind in der konkreten Lernsituation umzusetzen.

Insbesondere für die Vorstufenqualifizierung und die C - Trainerausbildung sind für die Organisation, die Inhalte und die didaktisch methodischen Prozesse weitere Ausbildungsunterlagen zu erarbeiten und den Lehrteams/Lehrkräften zur Verfügung zu stellen. Dieses Vorgehen soll helfen, die Qualitätsprozesse zu optimieren.

Gleiches erfolgt für den Einsatz der im DRB verfügbarer Lernmaterialien und Lernmedien (sofern vorhanden). Wesentliche Voraussetzungen für die Sicherstellung eines systematischen Ablaufs der Lernsituationen sind:

- Entwicklung und Einsatz von Instrumentarien zur Erstellung von Zielgruppenanalysen
- Erstellung und Einsatz von aufeinander abgestimmten Lehr-/Lernmaterialien für die aus- bzw. fortzubildenden Trainer und Lehrkräfte
- Absicherung eines angemessenen Methoden- und Medieneinsatzes durch die Qualifikation der Lehrkräfte

1.1.4 Evaluierung und Rückmeldung - Wirksamkeit

Für eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist wesentlich, dass die Differenz zwischen der Erwartung der einzelnen Teilnehmer und der Leistungsfähigkeit des Ausbildungsträgers festgehalten wird. Die Erhebung und Auswertung ist die Grundlage für eine Verbesserung. Ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung in der Trainerausbildung ist die Evaluierung der Wirksamkeit der Qualifizierungsmaßnahmen. Diese hat sowohl unter dem Aspekt der Anwendbarkeit des Gelernten in der Praxis als auch unter dem Aspekt des Nutzens für den DRB erfolgen (in der die Teilnehmer aktiv sind). In der Qualifizierungskonzeption wird deshalb festgelegt:

- wie und in welcher Form die Selbstevaluation durchgeführt wird
- welche Verfahren angewandt werden, um Verbesserungsprojekte anzulegen

1.2 Qualitätsstandards für die Umsetzung

Die Umsetzung der Qualitätsstandards der Qualifizierungsmaßnahmen des DRB ist Berichtspflicht der durchführenden Institutionen und Kontrollpflicht der Lehr- und Ausbildungskommission (Vorsitzender) und des Präsidiums des DRB. Sie garantieren nach der Autorisierung zur Vergabe von DOSB - Lizenzen die Umsetzung von Qualitätsstandards.

2. Personalentwicklung

Eine zukunftsorientierte Personalentwicklung hat die systematische Fortbildung verschiedener Personengruppen auf allen Ebenen des Deutschen Ringer-Bundes e.V. im Fokus und ist daher für eine nachhaltige Sicherung und die Weiterentwicklung des DRB unentbehrlich.

2.1 Einzelaspekte

Im Mittelpunkt der Personalentwicklung im DRB steht die Gewinnung, Qualifizierung, Bindung und Betreuung von überwiegend ehrenamtlich engagierten Mitarbeitern.

Gewinnung:

Der DRB hat einen hohen Bedarf an qualifizierten und motivierten Trainern, Führungskräften und Funktionären. Vor dem Hintergrund der sich derzeit abzeichnenden demografischen Entwicklung kommt der Nachwuchsförderung und der Gestaltung von förderlichen Rahmenbedingungen entscheidende Bedeutung zu. Es wird künftig vermehrt vom Engagement der jungen Generation abhängig sein, ob es gelingt, den DRB weiterzuentwickeln und auszubauen. Die Neuerungen in dieser Ausbildungskonzeption, wie die Einführung der Vorstufenqualifikationen und der modulare Aufbau, sind Maßnahmen die eine Personalentwicklung zur Gewinnung und Bindung junger Menschen für den organisierten Sport vereinfachen. Diese wichtigen Aufgaben sind in Zusammenarbeit mit dem Jugendausschuss des DRB in Angriff zu nehmen.

Qualifizierung:

Dieser Aspekt beschränkt sich nicht nur auf die Vermittlung notwendigen Fachwissens. Das in den Rahmenrichtlinien formulierte Ziel der Qualifizierung hat – mit Blick auf die Zielsetzung der Bildung im und durch Sport – eine erweiterte Perspektive: Gefördert wird u. a. die Entwicklung von sozialer Handlungskompetenz, die durch Erfahrungswissen, Urteilsvermögen, Koordinierungs-, Selbstorganisations- und Verständigungsfähigkeiten

wirksam wird. Von der Art und Weise, dem Engagement und mit welcher Motivation Assistenten und Trainer ihr Wissen in ihre Arbeit einbringen, wird es abhängen, in welcher Qualität Bildung von den Sportlern erlebt wird.

Bindung und Betreuung:

Förderliche Rahmenbedingungen, eine Anerkennungskultur für das Engagement und das Erleben der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten fördert die Identifikation mit der Rolle im Verein und Verband und wirken ebenso motivationssteigernd wie innovationsfördernd. Sie erlauben es den engagierten Mitarbeitern, den "Mehrwert" aus ihrer freiwilligen/beruflichen Tätigkeit im DRB zu ziehen. Eine dauerhafte Bindung und Impulse für die Vereins- und Verbandsvitalität, d.h. die Fähigkeit auf gesellschaftliche und sportliche Entwicklungen flexibel reagieren zu können, bilden den "Gegenwert" für den organisierten Sport (vgl. Ausbildungskonzeption des DFB, 2008).

2.2 Zielgruppen der Personalentwicklung

• Trainer

Die in dieser Ausbildungskonzeption formulierten didaktisch/methodischen Grundsätze sollen die Trainer dazu befähigen, Maßnahmen der Personalentwicklung in ihren Gruppen und mit ihren Sportlern zur Anwendung zu bringen. Sie sollen durch solche Maßnahmen in die Lage versetzt werden, den sportlichen und sozialen Bedürfnissen der Mitglieder in Vereinen und Verbänden zu entsprechen, damit zu deren Bindung an den organisierten Sport beitragen und neue Mitglieder an den Verein binden.

• Lehrkräfte

Lehrkräfte im Sinne dieser Ausbildungskonzeption sind zum einen die ehrenamtlichen, neben- und hauptberuflichen Ausbilder, die im Auftrag des DRB und ihrer regionalen Untergliederungen die Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchführen.

Zum anderen sind dies die Ausbildungsverantwortlichen des DRB, die für die Bildungsplanung, die inhaltlich-konzeptionelle Weiterentwicklung und die Auswahl, Koordinierung und Qualifizierung der Lehrteams zur Durchführung der Ausbildungen verantwortlich sind. Alle Ausbildungsverantwortlichen stehen in der gemeinsamen Verpflichtung, fachliche, methodische und soziale Kompetenzen der Lehrkräfte zu fördern, damit diese die notwendigen Maßnahmen der Personalentwicklung bei ihrer Lehrtätigkeit umsetzen können. Die DOSB - Rahmenkonzeption für die Fortbildung von Lehrkräften bildet hierfür die konzeptionelle Grundlage 5).

2.3 Förderungen von hauptberuflich im Sport tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Um die zunehmend anspruchsvolleren Aufgaben bewältigen zu können, greifen die Sportorganisationen vermehrt auf hauptberufliche Kräfte zurück. Neben der kontinuierlichen fachlichen Qualifizierung dieser Mitarbeitergruppe müssen unter dem Aspekt der Personalentwicklung Nachwuchskräfte bedarfsgerecht ausgebildet werden. Die Personalentwicklung ist damit ein wichtiger Bereich der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung hauptberuflich tätiger Mitarbeiter im Sport geworden.

Hieraus ergeben sich folgende Konsequenzen:

5.)Vgl. Rahmenkonzeption für die Fortbildung von Lehrkräften im Bereich des DOSB

1. Die Mitgestaltung von beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen und von Berufsprofilen durch die Mitgliedsorganisationen ist sportpolitisch notwendig.
2. Die Verknüpfung von verbandlicher und beruflicher Qualifizierung ist auszubauen, um ehrenamtlich Tätigen berufliche Perspektiven im Sport zu eröffnen.
3. Die Ausbildungsträger sind aufgefordert, für diese Zielgruppe eigene Personalentwicklungsmaßnahmen durchzuführen. Darüber hinaus können sie auf ein breites Fortbildungsangebot der Führungsakademie des DOSB zurückgreifen.

Neben dem verbandlichen Qualifizierungssystem, das oft den Einstieg in das Berufsfeld Sport darstellt, gibt es im Rahmen der Schul- oder Hochschulgesetze der Länder bzw. auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes staatliche Bildungsgänge 4).

3. Umsetzung der Qualifizierungskonzeptionen

3.1 Genehmigungen von Konzeptionen

In dieser Ausbildungskonzeption hat der Deutsche Ringer-Bund e.V., auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien des DOSB, die inhaltliche, methodische und formale Gestaltung der Ausbildungskonzeptionen sowie die Durchführung der Qualifizierungsprozesse als auch sein Qualitätsverständnis konkretisiert.

Diese Ausbildungskonzeption wird dem Deutschen Olympischen Sportbund zur Anerkennung vorgelegt, um mit der angestrebten Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit der jeweiligen Ausbildungsabschlüsse die gegenseitige Anerkennung der entsprechenden Lizenzen im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes zu gewährleisten.

3.2 Träger von Ausbildungsmaßnahmen und Kooperationsmodelle für die verbandliche Aus- und Fortbildung im Bereich des DOSB

Bei der künftigen Umsetzung der Rahmenrichtlinien durch die Mitgliedsorganisationen ist eine engere und verbindliche Abstimmung der am Ausbildungsprozess beteiligten Partner erforderlich. Auf der Grundlage der „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB“ und den Kooperationsmodellen soll für die Aufgabenwahrnehmung im verbandlichen Lehrwesen - einschließlich des Fortbildungsbereiches - eine verbindliche Festlegung von Zuständigkeiten und Federführungen getroffen werden.

Deutscher Olympischer Sportbund

Der Deutsche Olympische Sportbund koordiniert alle Fragen und Aufgaben in der verbandlichen Aus- und Fortbildung auf der Grundlage der „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB“.

4.)Ruch, L.: Leistungstraining Sport / Ringen 3. Auflage Wiebelsheim : Limpert 2012

Er sollte in seiner Führungsfunktion dafür sorgen, dass

- Vorgaben durch Richtlinien und Beschlüsse im Bereich des DOSB eingehalten werden,
- Qualitätsstandards entwickelt und gewährleistet werden,
- einheitliche Lizenzen erteilt werden,
- möglichst einheitliche Bildungsmaterialien und -instrumente zur Verfügung stehen.

Er schließt mit Landessportbünden, Spitzenverbänden und Verbänden mit besonderer Aufgabenstellung Verträge über Trägerschaften, Lizenzierungen und Qualitätsfragen ab. In diesem Rahmen kann er Mitgliedsorganisationen bzw. deren Unterorganisationen, die sich nicht an die o. a. Vorgaben des DOSB halten, das Recht der Lizenzierung entziehen.

Dadurch sollen folgende Ziele erreicht werden:

- die Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit der Ausbildungsgänge untereinander
- ein möglichst einheitlicher Ausbildungsrahmen (Umfang, Gültigkeit u. a.) für die Träger der Maßnahmen
- die gegenseitige Anerkennung der erteilten Lizenzen innerhalb der Sportart (Spitzenverband/Landessportbund und sportartübergreifend zwischen Landessportbünden, Spitzenverbänden und Sportverbänden mit besonderer Aufgabenstellung) und unter den Landessportbünden auf der Grundlage von inhaltlichen Standards
- die einheitliche Umsetzung eines Qualitätssicherungsverfahrens

Der Deutsche Olympische Sportbund

- entwickelt gemeinsam mit den Landessportbünden, Spitzenverbänden und Sportverbänden mit besonderer Aufgabenstellung allgemein gültige und anerkannte Standards für die Aus- und Fortbildung sowie die Qualifizierung von Referenten
- prüft die Ausbildungskonzeptionen der Mitgliedsorganisationen auf Übereinstimmung mit den Rahmenrichtlinien
- bestätigt dies den Mitgliedsorganisationen und regelt auf dieser Grundlage das Lizenzierungsverfahren und die Vergabe der Lizenzen
- nimmt die inhaltliche und formale Koordination zwischen den Mitgliedsorganisationen durch Tagungen, Rundschreiben, Beratungen usw. auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien und dieses Kooperationsmodells vor
- initiiert das Qualitätssicherungsverfahren, damit im Bereich der verbandlichen Ausbildung ein verbindlicher Mindestrahmen für alle Mitgliedsorganisationen des DOSB geschaffen wird, der die Festlegung in den „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB“ präzisiert.

Spitzenverband / Deutscher Ringer-Bund e.V.

Die Spitzenverbände sind Ausbildungsträger für alle Ausbildungsgänge, die einen direkten und überwiegenden Bezug zu ihrer Sportart haben. Die in diesem Rahmen tätigen Ausbildungsträger bestimmen für ihren Verantwortungsbereich verbindliche und für die Lizenzstufen differenzierte Zielstellungen in der vorliegenden Aus-bildungs- und Prüfungsordnung gemäß der DOSB - Rahmenrichtlinien und geben dadurch Ausbildungsstandards in Form einheitlicher Ausbildungsinhalte jeweils für ihren Bereich vor. In dieser Aufgabenstellung sind methodische Handreichungen für die Aus- und Fortbildung sowie Prüfung der Absolventen eingeschlossen.

Verantwortung

Der Deutsche Ringer-Bund e.V. ist als Spitzenverband verantwortlich für die Trainer – Ausbildungen im Ringkampfsport für alle Stufen. Als Träger der jeweiligen Ausbildung nimmt er die Lizenzierung im Auftrag des DOSB für die Absolventen aller Ausbildungsgänge vor. Er ist damit verantwortlich für die Einhaltung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung, die Qualitätssicherung sowie die Kooperation in den regionalen Ausbildungsverbänden auf der Grundlage der “Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB“. Der DRB entscheidet bei den jeweiligen Ausbildungsmaßnahmen in eigener Zuständigkeit über Kooperationsformen und Aufgabendelegationen.

Landessportbünde

Verantwortung

Die Landessportbünde sind unter anderem federführend für die Jugendleiter-Ausbildung (in Trägerschaft des DRB - Jugendausschuss)

- Die Landessportbünde bieten ihren Mitgliedsorganisationen für die Ausbildung in den Spitzenverbänden qualitativ und quantitativ, gemeinsam mit dem DOSB und den Spitzenverbänden abgestimmte, bedarfsgerechte sportartübergreifende Standards für die Grundlagenausbildungen (sportartübergreifende Ausbildung im C Trainer Bereich) an. Sie werden durch einheitliche Unterrichtsmaterialien unterstützt.
- Die Landessportbünde bieten in eigener Trägerschaft in Abstimmung mit den Spitzenverbänden Trainern ein Fortbildungsprogramm auf sportartübergreifendem Gebiet an.
- Die Landessportbünde bieten den Landesfachverbänden Schulungen für ihre Lehrgangsreferenten bezogen auf methodisch/didaktische Fragen der Traineraus- und fortbildung an.
- Die Landessportbünde bieten den Landesfachverbänden ihre Unterstützung bei der Qualitätssicherung an und beteiligen sich an einem mit allen Mitgliedsorganisationen abgestimmten Berichtsverfahren gegenüber dem DOSB.
- Die Landessportbünde informieren die Landesfachverbände in aktuellen Fragen und Problemen im Aus- und Fortbildungsbereich.

VII. Ordnungen

1. Qualifizierungsordnung

1.1 Erstellung der Ausbildungskonzeption

Träger der Ausbildung - insbesondere im Sinne der Richtlinienkompetenz - ist der Deutsche Ringer-Bund e.V. Der DRB regelt alle Ausbildungsmaßnahmen in eigener Zuständigkeit und entscheidet über Kooperation und Aufgabendelegation. Die Konzeption für den jeweiligen Ausbildungsgang wurde vom Deutschen Ringer-Bund e.V. als Ausbildungsträger auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien des DOSB erstellt.

1.2 Lehrkräfte

Die Ausbildungsträger berufen Lehrkräfte und bieten ihnen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an. Sie kooperieren dabei mit anderen Mitgliedsorganisationen. Zur Sicherung einer hohen Qualität der Ausbildungsgänge sollten die Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Verantwortung spezifischer Funktionsträger (Lehrwart) der Landesfachverbände bzw. des Spitzenverbandes (Sportdirektor, Koordinator Lehr- und Ausbildungskommission ggf. Referent für Aus- und Fortbildung) liegen. Für fachübergreifende Inhalte (z.B. Sportmedizin, Sportpsychologie, Leistungsphysiologie) sind als Referenten ausgewiesene Spezialisten von universitären Einrichtungen zu gewinnen. Für hauptamtliche Bundestrainer und Bundesstützpunkttrainer können Bundestrainerseminare des DOSB, sowie Trainertagungen des DRB zur regelmäßigen Fort- und Weiterbildung genutzt werden. Die hauptamtlichen Bundestrainer / Bundesstützpunkttrainer können auch als Referenten für Aus- und Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen des DRB auf allen Lizenzstufen eingesetzt werden nach Abstimmung mit den verantwortlichen Funktionsträgern des DRB.

1.3 Dauer der Ausbildung

Zwischen nachgewiesener Vorstufenqualifikation und dem Beginn der Trainerausbildung sollten mindestens 3 Monate und höchstens ein Jahr vergehen.

Ausbildungsmaßnahmen für den Erwerb einer Lizenz sollten nach Möglichkeit die Frist von 12 Monaten einhalten (im Ausnahmefall z.B. bei Krankheit, sind 2 Jahre nicht zu überschreiten), um den Lizenzerwerb abzuschließen.

1.4 Zulassung zur Ausbildung

Erste Lizenzstufe (Trainer – C Leistungssport)

Voraussetzungen für die Zulassung zu den Ausbildungsgängen in der ersten Lizenzstufe sind die

- nachgewiesene Trainings- und Wettkampftätigkeit im Ringkampfsport
- Vorstufenqualifikation
- Vollendung des 16. Lebensjahres
- Erfolgreiche Ersthelferausbildung (§26 BGV A1)
- Anmeldung zur Ausbildung durch einen Sportverein oder eine entsprechende Institution des Trägers.

Zweite Lizenzstufe (Trainer - B Leistungssport)

Voraussetzungen für die Zulassung zur Trainer – B - Ausbildung sind der

- Besitz einer dem Profil entsprechenden Trainer – C- Lizenz und der
- Nachweis einer mindestens zweijährigen Trainertätigkeit im Verein
- Vollendung des 20. Lebensjahres
- Befürwortung seitens des zuständigen Landesfachverbandes

Dritte Lizenzstufe (Trainer – A Leistungssport)

Voraussetzungen für die Zulassung zur Trainer - A - Ausbildung sind:

- Besitz einer Trainer - B Lizenz-Leistungssport
- Nachweis einer mindestens einjährigen Trainertätigkeit als B-Lizenztrainer im Verein
- Vollendung des 22. Lebensjahres
- Befürwortung seitens des zuständigen Landesfachverbandes bzw. des Spitzenverbandes können Ausbildungslehrgänge zum Erwerb von Trainerlizenzen für erfolgreiche ehemalige oder aktuelle Kaderathleten nach Genehmigung durch die Lehr und Ausbildungskommission des DRB auf Vorschlag des Sportdirektors des DRB gesondert ausgeschrieben werden. Über die Zulassung zu den Lehrgängen und die auf die Lehrgangsteilnehmer zugeschnittenen Ausbildungspläne entscheidet die Lehr- und Ausbildungskommission des DRB auf Vorschlag des Sportdirektors des DRB.

Vierte Lizenzstufe (Diplom-Trainer)

Die Voraussetzungen für die Zulassung zur Diplom–Trainer-Ausbildung im Ringen sind in der Studien- und Prüfungsordnung der Trainerakademie Köln des DOSB für diesen Ausbildungsgang wie folgt festgelegt:

- Fachoberschulreife;
- Gültige Trainer - A - Lizenz des Deutschen Ringer-Bundes e.V.
- Befürwortung der Bewerbung durch den Deutschen Ringer-Bund e.V.
- Umfangreiche praktische Trainertätigkeit im Ringkampfsport.

Bewerbungen sind über den jeweiligen Spitzenverband an der Trainerakademie Köln des DOSB einzureichen. Über die Zulassung zum Studium entscheidet die Zulassungskommission der Trainerakademie Köln.

1.5 Anerkennung anderer Ausbildungsabschlüsse

Der Deutsche Ringer-Bund e.V. als Ausbildungsträger entscheidet in eigener Zuständigkeit darüber, ob er Ausbildungen anderer Ausbildungsträger oder Teile derselben anerkennt. Welche Teile der Ausbildung als Fernstudium/Heimstudium/ Selbsttraining anerkannt werden können, entscheidet der Ausbildungsträger entsprechend der Lehrkonzeption.

Die Ausbildung zum Assistenten im Rahmen der Vorstufen Qualifikation auf die 1. Lizenzstufe der C-Trainerausbildung kann anerkannt werden, wenn abgestimmte Konzeptionen vorliegen.

Lizenzerteilung aufgrund von Sonderregelungen

Bewerbern, die eine fachpraktische oder eine mindestens gleichwertige trainingsmethodische Ausbildung im Ringkampfsport abgeschlossen haben und nachweisen können (z.B. ausländische Trainer, die in Deutschland leben und arbeiten), kann auf Antrag eine C-Trainerlizenz erteilt werden, wenn entsprechende Kenntnisse im Bereich Fürsorge- und Aufsichtspflicht sowie zu Haftungsfragen nachgewiesen werden.

Darüber hinaus ist eine Mitgliedschaft in einem Sportverein des DRB, sowie der Nachweis einer Tätigkeit in diesem Verein als Übungsleiter oder Trainer durch den Ausbildungsträger und dessen Lehr- und Ausbildungskommission erforderlich. Bei einem Antrag für die Lizenz zum Trainer „B“ und „A“ entscheidet ausschließlich die Lehr- und Ausbildungskommission des DRB nach Lernerfolgskontrolle der Abschlüsse bzw. nach Teilnahme an festgelegten Lernerfolgskontrollen.

2. Lizenzordnung

2.1 Lizenzierung

Die Absolventen der einzelnen Ausbildungsgänge erhalten die entsprechende Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes vom Deutschen Ringer-Bund e.V. ausgestellt.

Die Lizenz der 1. Stufe (C – Trainer) kann frühestens nach Vollendung des 16. Lebensjahres begonnen werden. Die Lizenzerteilung erfolgt nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung zum Trainer C Leistungssport mit Vollendung des 18. Lebensjahres.

Absolventen der B - Trainer Ausbildung erhalten ihre Lizenz frühestens nach Vollendung des 20. Lebensjahres.

Absolventen der A - Trainer Ausbildung erhalten ihre Lizenz frühestens nach Vollendung des 22. Lebensjahres.

Die Ausbildungsträger erfassen alle DOSB - Lizenzinhaber mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Lizenznummer. Jährlich einmal melden die Ausbildungsträger dem DOSB die Zahl neu zuerkannter und in ihrem Verbandsbereich gültiger Lizenzen.

2.2 Gültigkeitsdauer von Lizenzen

Die DOSB - Lizenz ist im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes gültig. Die DOSB - Lizenz (1. Lizenzstufe – entspricht C - Lizenz) ist Voraussetzung für die öffentliche und/oder verbandliche Bezuschussung der Tätigkeit in Sportvereinen und –verbänden. Die Gültigkeitsdauer beginnt mit dem Ausstellungsdatum der Lizenz.

Die DOSB - Lizenzen sind für folgende Zeiträume gültig:
Trainer Leistungssport

- nach Erwerb der 1. Lizenzstufe C – Trainer vier Jahre
- nach Erwerb der 2. Lizenzstufe B – Trainer vier Jahre
- nach Erwerb der 3. Lizenzstufe A – Trainer zwei Jahre

- für Diplom – Trainer bietet die DOSB – Trainerakademie, als auch der DRB regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen an.

2.3 Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen werden vom DRB (B u. A) in Kooperation mit Landesfachverbänden (C- Trainer) regelmäßig (mindestens einmal jährlich) angeboten. Die Fortbildung hat in der vom Teilnehmer jeweils höchsten erlangten Lizenz-stufe zu erfolgen.

Der Erwerb einer höheren Lizenzstufe verlängert automatisch die niedrigere Lizenzstufe. Eine Fortbildung von mindestens 15 LE für gültige Lizenzen muss wahrgenommen werden:

Lizenzen Trainer Leistungssport:

- nach Erwerb der 1. Lizenzstufe Trainer – C innerhalb von **vier** Jahren
 - nach Erwerb der 2. Lizenzstufe Trainer – B innerhalb von **vier** Jahren
 - nach Erwerb der 3. Lizenzstufe Trainer – A innerhalb von **zwei** Jahren.
-
- Für Diplom - Trainerinnen/Diplom - Trainer bietet die Trainerakademie Köln des DOSB als auch der DRB Fortbildungsveranstaltungen an.

Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen hat nach den Vorgaben der in Kapitel IV 3 vorgegebenen Ziele zu erfolgen. Die Vorwegnahme von Inhalten höherer Lizenzstufen ist zu vermeiden. Die Landesfachverbände haben die Fortbildungsmaßnahmen beim DRB anzumelden und nach der Durchführung der Maßnahmen die Namen der Lizenzinhaber zur Verlängerung der Lizenzen mitzuteilen.

2.4 Verlängerungen (von) ungültig gewordener Lizenzen

Bei Überschreitung der Gültigkeitsdauer von Lizenzen der Lizenzstufen 1, 2 und 3 wird wie folgt verfahren:

Lizenzstufe 1 und 2

Fortbildungsnachweis (FBN) von 15 LE im ersten Jahr nach Ablauf der Gültigkeit

Die Lizenz wird nur um drei Jahre verlängert. Im nun auf drei Jahre verkürzten Gültigkeitszeitraum der Lizenz ist ein weiterer FBN von 15 LE zu dokumentieren.

FBN von 15 LE im zweiten Jahr nach Ablauf der Gültigkeit

Die Lizenz wird nur um zwei Jahre verlängert. Im nun auf zwei Jahre verkürzten Gültigkeitszeitraum der Lizenz ist ein weiterer FBN von 15 LE zu dokumentieren.

FBN von 15 LE im dritten Jahr nach Ablauf der Gültigkeit

Die Lizenz wird nur um ein Jahr verlängert. Im nun auf ein Jahr verkürzten Gültigkeitszeitraum der Lizenz ist ein weiterer FBN von 15 LE zu dokumentieren.

FBN von 15 LE im vierten Jahr nach Ablauf der Gültigkeit

Die Lizenz wird nur bis zum Ende des Kalenderjahres verlängert. Im selben Jahr ist ein weiterer FBN von 15 LE zu dokumentieren.

Überschreitung der Gültigkeit um mehr als vier Jahre

Die Lizenz ist ungültig, es ist von einer Wiederholung der Ausbildung auszugehen. Im Einzelfall kann über die Verlängerung oder auch Rückstufung der Lizenz in eine niedrigere Lizenzstufe entschieden werden.

Lizenzstufe 3

FBN von 15 LE im ersten Jahr nach Ablauf der Gültigkeit

Die Lizenz wird nur um ein Jahr verlängert. Im nun auf ein Jahr verkürzten Gültigkeitszeitraum der Lizenz ist ein weiterer FBN von 15 LE zu dokumentieren.

FBN von 15 LE im zweiten Jahr nach Ablauf der Gültigkeit

Die Lizenz wird nur bis zum Ende des Kalenderjahres verlängert. Im selben Jahr ist ein weiterer FBN von 15 LE zu dokumentieren.

Überschreitung der Gültigkeit um mehr als zwei Jahre

Die Lizenz ist ungültig, es ist von einer Wiederholung der Ausbildung auszugehen. Im Einzelfall kann über die Verlängerung oder auch Rückstufung der Lizenz in eine niedrigere Lizenzstufe entschieden werden.

2.5 Lizenzentzug

Die Ausbildungsträger haben das Recht, DOSB - Lizenzen zu entziehen, wenn der Lizenzinhaber gegen die Satzung des Deutschen Ringer-Bundes e.V. oder ethisch-moralische Grundsätze (siehe Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer) verstößt.

3. Lernerfolgskontrolle ⁶⁾

3.1 Lernerfolgskontrolle / Befähigungsnachweis

Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen/Befähigungsnachweise ist Grundlage für die Lizenzerteilung. Die Lernerfolgskontrollen sind zu dokumentieren. Die bestandenen Lernerfolgskontrollen sind der Nachweis dafür, mit der im jeweiligen Ausbildungsgang erworbenen Qualifikation im entsprechenden Einsatzgebiet tätig werden zu dürfen. Die für eine Lernerfolgskontrolle erforderliche Zeit ist nicht im formalen Ausbildungsumfang enthalten. Für ihre Durchführung sind mindestens 15 LE einzuplanen.

Grundsätze:

- eine Lernerfolgskontrolle darf nur solche Inhalte umfassen, die auch in der Ausbildung vermittelt wurden
- eine Lernerfolgskontrolle findet punktuell, im Rahmen des Unterrichts oder prozessbegleitend, z. B. am Ende von Ausbildungslehrgängen statt
- die Kriterien für das Bestehen der Lernerfolgskontrolle/Erlangen der Lizenz sind zu Beginn der Ausbildung offen zu legen
- Elemente der Lernerfolgskontrolle werden im Lehrgang vorgestellt und erprobt

Ziele der Lernerfolgskontrolle:

- Nachweis des Erreichens der Lernziele
- Aufzeigen von Wissenslücken
- Feedback für die Lernenden
- Nachweis der Befähigung zur Übernahme des Aufgabengebiets
- Feedback für die Ausbilder/Ausbilderinnen

⁶⁾ Der Begriff Prüfung wird in dieser Ausbildungskonzeption in Anlehnung an die Rahmenrichtlinien ersetzt durch den Begriff Lernerfolgskontrolle, da er umfassendere Formen der Überprüfung zulässt und dem Lernprozess in der Erwachsenenbildung besser gerecht wird.

3.2 Formen der Lernerfolgskontrolle

Zur Bewertung von Lernerfolgskontrollen werden folgende Kriterien herangezogen:

- aktive Mitarbeit während der gesamten Ausbildung
- Nachweis der praktischen Demonstrationsfähigkeit
- Darstellung von Gruppenarbeitsergebnissen in Theorie und Praxis
- Übernahme von Sportpraxisanteilen aus Spezialgebieten einzelner Teilnehmer, um die Ausbildungsinhalte zu ergänzen
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Trainingseinheit
- Hospitationen in Vereinsgruppen mit Beobachtungsprotokoll für die anschließende Gruppenarbeit (Auswertungsgespräch über beobachtete Aspekte der Trainingsgestaltung und -inhalte)
- Ergebnisse von schriftliche Überprüfungen und Hausarbeiten

Für den Lizenzerwerb muss in allen Ausbildungsgängen mindestens eine praxisorientierte Lernerfolgskontrolle absolviert werden, in der die Lehrbefähigung nachgewiesen wird.

3.3 Ergebnisse der Lernerfolgskontrolle

Die Lernerfolgskontrolle wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ gewertet. Der Ausbildungsträger legt in der Ausbildungsordnung fest, unter welchen Bedingungen eine Lernerfolgskontrolle als „nicht bestanden“ bewertet wird und unter welchen Bedingungen eine Wiederholung der Lernerfolgskontrolle erfolgen kann.

Form und Bewertung der Lernerfolgskontrollen

Für den **Sportassistent (Vorstufenqualifikation)** wird die erfolgreiche Teilnahme attestiert.

Die Lernerfolgskontrolle zum Abschluss **Trainer – C Leistungssport** besteht aus:

- einem mündlichen Gespräch über die vermittelten Ausbildungsinhalte
- einer praxisorientierten Lernerfolgskontrolle in Form einer Trainingseinheit nach vorgegebenem Inhalt (Planung, Ausarbeitung (schriftlich), Durchführung)
- Demonstration und Beschreibung (Knotenpunkte) von ausgesuchten Technikleitbildern
- Klausurarbeit (ca. 2 Stunden)

Während der gesamten Ausbildung sind Mitarbeit und Wissen sowie sportpraktische und lehrmethodische Befähigung der Auszubildenden einzuschätzen und bei der Bewertung der gezeigten Leistungen einzubeziehen.

Die Lernerfolgskontrolle zum **Trainer – B Leistungssport** setzt sich zusammen aus:

- Lehrprobe, planen, ausarbeiten (schriftlich) und halten (Thema wird vergeben)
- Demonstration und Beschreibung (Knotenpunkte) von ausgesuchten Technikleitbildern als auch technisch-taktischen Leitbildern
- Referat, ausarbeiten und vortragen (Thema wird vergeben)
- Lernerfolgskontrollgespräch (30 Minuten)
- Klausurarbeit (ca. 2 Stunden)

Die Lernerfolgskontrolle zum **Trainer – A Leistungssport** setzt sich zusammen aus:

- Lehrprobe, planen, ausarbeiten (schriftlich) und halten (Thema wird vergeben)
- Demonstration und Beschreibung (Knotenpunkte) von ausgesuchten Technikleitbildern als auch technisch-taktischen Leitbildern
- Referat, ausarbeiten und vortragen (Thema wird vergeben)
- Lernerfolgskontrollgespräch (30 Minuten)
- Klausurarbeit (ca. 2 Stunden)

Für die einzelnen Lernerfolgskontrolleile gelten folgende Bewertungsgrundlagen:

- sehr gut (1) die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße; komplexe Verarbeitung des Wissens ist erkennbar
- gut (2) die Leistung entspricht den Anforderungen voll; alle Fragen werden ohne Beanstandungen beantwortet
- befriedigend (3) die Leistung entspricht den Anforderungen nach Hilfestellungen
- ausreichend (4) die Leistung weist zwar Mängel auf, lässt aber erkennen, dass notwendige Grundkenntnisse vorhanden sind
- mangelhaft (5) und
- ungenügend (6) die Leistung entspricht nicht den Anforderungen.

Die Lernerfolgskontrolle ist bestanden, wenn jede der Teillernerfolgskontrollen mindestens mit "ausreichend" bewertet wurde.

Die Lernerfolgskontrolle ist nicht bestanden, wenn der Kandidat

- die geforderten Leistungen nicht erbringt,
- ohne triftigen Grund nicht zur Lernerfolgskontrolle erscheint oder
- versucht, eine Lernerfolgskontrolleleistung durch Täuschung zu erbringen.

Eine nicht bestandene Teillernerfolgskontrolle kann wiederholt werden. Bestandene Lernerfolgskontrollen haben 2 Jahre Gültigkeit. Die Fachprüfer geben jeweils nach Ausbildungsabschnitten Zwischeneinschätzungen und Hinweise zum Selbststudium und -training. Bei unzureichenden Vorleistungen kann ein Kandidat nach Überprüfung der Eingangsleistung am Beginn eines Trainer-Lehrganges von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen werden.

VIII. Übergangsregelung und Inkrafttreten

Die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes traten mit Beschluss durch den außerordentlichen Bundestag am 10.12.2005 in Kraft. Gleichzeitig verlieren die Rahmenrichtlinien vom 28.11.1998 ihre Gültigkeit. Die Ausbildungsträger passen ihre Ausbildungskonzeptionen den neuen Rahmenrichtlinien bis zum 01.01.2008 an.

Die vorliegende Fortschreibung der Ausbildungskonzeption des DRB 2008 setzt die Orientierungen der Rahmenrichtlinien zur Qualifizierung der Trainerausbildung im DOSB konsequent um. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung zur Verbesserung der Trainingsqualität in den unterschiedlichen Trainingsetappen.

Übergangsregelung für die Trainerlizenzierungen

Durch den Beschluss des DSB-Hauptausschusses vom 31.12.2005 zur Einführung neuer „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Sportbundes“ (ab 20.05.2006 DOSB) und damit verbundener neuer Ausbildungskonzeptionen, neuer Ausbildungsabschlüsse und neuer DOSB-Lizenzen werden Übergangsregelungen erforderlich. Die bisher vom DRB bzw. seinen Landesfachverbänden realisierten

Trainerausbildungen und die erteilten Lizenzen werden auf der Grundlage der vorliegenden Ausbildungskonzeption anerkannt. Die bisher erworbenen Lizenzen bleiben bis zum Ende Ihrer Laufzeit gültig. Die Fort- und Weiterbildung für die Inhaber dieser Lizenzen richtet sich nach Abschnitt VII, Punkt 2-3 dieser Konzeption. Die Ausbildungskonzeption für die Aus-, Fort- und - Weiterbildung von Trainern im Bereich des DRB tritt am 01.01.2009 - nach Bestätigung durch das Präsidium des DRB und durch den DOSB - in Kraft. Gleichzeitig verliert die Rahmenkonzeption für die Trainer und Übungsleiter Ausbildung und Fortbildung vom 10.12.2001 ihre Gültigkeit.

IX. Literatur- und Quellenverzeichnis

Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB, Frankfurt 2005.

Förderkonzept 2012 des Deutschen Sportbundes (BL), Frankfurt 2004.

Deutschen Ringer-Bund e.V. Satzung und Ordnung, Dortmund 2008.

Ausbildungskonzeption Deutscher Fechter-Bund, Bonn 2008.

Barth, B. / Beck, E.: Fechttraining. 2. Aufl. Aachen: Meyer & Meyer 2005.

Curriculum der Trainerakademie Köln des DOSB e.V., Köln 2004.

Studien- u. Prüfungsordnung für die Trainerakademie Köln des DOSB, Köln 2004

Ausbildungskonzeption Bund Deutscher Sportschützen.

Ausbildungskonzeption Deutscher Boxsportverband, 2008.

Rahmen-Konzeption für die Ausbildung im Bereich des DRB e.V. 1994.

Ruch, L., :Leistungstraining Sport / Ringen. 3 . Aufl. Wiebelsheim: Limpert 2012.

Bauersfeld, K.H./Schröter, G.: Grundlagen d. Leichtathletik. Berlin: Sportverlag 1979.

Harre, D. et.al.: Trainingslehre. Berlin: Sportverlag 1982.

Gain, W., Hartmann, J., Tünnemann, H.: Ringen. Berlin: Sportverlag 1980.

Meinel, K. / Schnabel, G.: Bewegungslehre-Sportmotorik. Berlin : Volkseigener Verlag, Berlin 1987.

J. Weineck : Optimales Training. 2. Aufl. Erlangen: Verlagsgesellschaft Erlangen 1980.

Matwejew, L.P.: Grundlagen des sportlichen Trainings. Berlin: Sportverlag Berlin 1981 (Übersetzt aus dem Russischen / Fiskultura i sport Moskau 1977).

Matwejew, L.P., Nowikow, A.D.: Theorie und Methodik der Körpererziehung Bd.1 und Bd.2. Berlin. Sportverlag Berlin 1982 (Übersetzt aus dem Russischen / Fiskultura i sport Moskau 1976).

Lenz, A.N.: Taktika v sportivnoj bor'be (Taktik im Ringen). Moskau: Fizkcl'tura i sport 1967.

X. Anhang

- 1. Ausbildungsmodule (Übersicht)**
- 2. Ausbildungsmodule und Themenkomplexe**
- 3. Didaktisch-methodischer Aufbau der Ausbildungskonzeption in der Übersicht**

Übersicht über die einzelnen Ausbildungsmodule der Ausbildungskonzeption für Trainer C bis A Leistungssport

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM I: Informationen und Kenntnisse über Organisation und Aufgaben des DOSB und DRB sowie der Landesfachverbände und Vereine	4	10	2	2
AM II: Die historische Entwicklung des Ringkampfs vom Altertum bis in die Gegenwart		6	2	2
AM III : Ausgewählte Themen und Aspekte aus Wissenschaftsdisziplinen	8	12	2	4
AM IV: Allgemeine Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Sportliche Leistung, Trainingsprinzipien, Belastungs- und Trainingsmethoden der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie die Trainingsstruktur.	18	22	4	4
AM V : Sportartspezifische Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Charakterisierung der sportartspezifischen Leistungsfaktoren sowie Mittel und Methoden zur Entwicklung der Leistungsfaktoren		22	12	28
AM VI : Langfristiger Leistungsaufbau in der Sportart Ringen. Ziele, Aufgaben, Inhalte und trainingsmethodische Anforderungen in den einzelnen Etappen		10	8	8
AM VII : Ziele, Aufgaben, Mittel und Methoden des technisch-taktischen Trainings in den unterschiedlichen Etappen sowie die Entwicklung, Vervollkommnung und Ausprägung wettkampfstabiler Kampfhandlungen		30	12	18
AM VIII : Ausgewählte pädagogisch-psychologische Aufgaben und Inhalte der unterschiedlichen Ausbildungsetappen		6	8	8
AM IX: Ausgewählte sportmedizinische und ernährungsphysiologische Aufgaben, Inhalte und Probleme in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen		2	4	4
AM X : Ausgewählte Themen des Ringkampfsports			6	12
	30	120	60	90

Legende :

Bq = Basisqualifikation

C = Trainer - C Leistungssport

B = Trainer - B Leistungssport

A = Trainer - A Leistungssport

Ausbildungsmodule mit Themenkomplexen

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM I: Informationen und Kenntnisse über Organisation und Aufgaben des DOSB und DRB sowie der Landesfachverbände und Vereine	4	10	2	2

THK 1: Informationen, Basiswissen bzw. Kenntnisse über die Organisationsstruktur und Aufgaben der Dachorganisation DOSB

- Selbstverwaltung des Sports
- Der organisierte Sport und die Dachorganisation DOSB
- Sportförderkonzept, Leistungseinstufung, Sporthilfe, Sponsoring
- Struktur, Funktionsweise und Aufgaben von Olympiastützpunkten
- Nationale Antidoping Agentur (NADA)

THK 2: Informationen, Basiswissen bzw. Kenntnisse über die Führungs- und Organisationsstruktur und Aufgaben des DRB und seiner Landesfachverbände

- Aufbau des DRB und der angeschlossenen Landesverbände und Vereine
- Satzung und Ordnung des DRB
- Richtlinienkompetenz des Spitzenverbandes
- Strukturplan für laufenden Olympiazzyklus 2009 - 2012
- Struktur, Aufgaben und Funktionsweisen eines Bundesstützpunktes
- Antidopingordnung des DRB und Athleten-Vereinbarung

THK 3: Vereins- bzw. Abteilungsaufgaben zur Sicherung eines breitgefächerten, ringkampfbezogenes Bewegungsangebots für unterschiedliche Gruppen und sein Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung

- Sport- und Trainingsangebot
- Übungs- und Wettkampfbetrieb
- Talentsuche und Talentförderung sowie Talententwicklung
- Kooperationen (u.a. Schule/offener Ganzttag bzw. Kindergarten und Verein)
- Traineraufgaben
- Finanzierungsfragen

THK 4: Sportvereine, Vereinsrecht, Satzungen und Haftungsfragen

- Vereinsrecht
- Sportvereine und deren Organe
- Satzungen von Vereinen und Verbänden
- Gemeinnützigkeit und Steuern
- Fürsorgepflicht und Aufsichtspflicht
- Haftungsfragen und Versicherungsschutz

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM II: Die historische Entwicklung des Ringkampfs vom Altertum bis in die Gegenwart		6	2	2

THK 4: Die historische Entwicklung des Ringkampfs im Wandel der Zeiten und der gesellschaftlichen Veränderungen (Altertum-Mittelalter-Neuzeit)

THK 5: Die Geschichte des Ringkampfsports in Deutschland

- bis 1954
- von 1955 bis zur Gegenwart

THK 6: Zukunft des Ringkampfsports als olympische Sportart

- Olympische Bewegung und Tendenzen
- Verbreitung des Ringkampfs in der Welt
- Funktion und Aufgaben der internationalen Organisationen (CELA und des Weltverbands FILA)
- Frauenringen
- Verhältnis olympisches Ringen, Catchen (Schaukämpfen) und volkstümliche Ringkampfsarten wie Beach- und Armwrestling und Grappling

THK 7: Gesellschaftliche Veränderungsprozesse und die Wahrnehmung, als auch Anerkennung des Ringkampfsports in der Öffentlichkeit

- Geändertes Freizeitverhalten u. demographische Entwicklung
- Individual- und Mannschaftswettkämpfe
- Nationale Leistungsentwicklung im Vergleich zum Weltmaßstab
- Weltstandanalysen

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM III : Ausgewählte Themen und Aspekte aus Wissenschaftsdisziplinen	8	12	2	4

THK 8 : Sportphysiologie und Sportmedizin

- Überblick
- Anatomisch-physiologische Grundlagen
- Stütz- und Bewegungsapparat
- Nerv- Muskelsystem
- Herz – und Kreislauf-System
- Lungenfunktion, Atmung und Gasstoffwechsel
- Neuromuskuläre Funktion
- Nerv- Muskelsystem
- Energiestoffwechsel
- Belastung, Ermüdung, Erholung und Anpassung
- Ernährung
- Leistungsdiagnostik
- Trainingssteuerung
- alterspezifische Entwicklungsbesonderheiten
- Sportverletzung und Erste Hilfe

THK 9: Biomechanik

- Gegenstand und Anwendungsbereich der Biomechanik
- Hebelgesetze
- Kraft, Drehmoment, Gleichgewicht (Statik)
- Translation - Rotation (Kinetik)
- Bewegungsstruktur – Phasengliederung
- Bewegungskoordinationsmerkmale
- Biomechanische Aspekte der technisch-taktischen Handlungen

THK 10: Sportpsychologische Aspekte

- Psychologische Grundlagen
- Sinnessysteme (VAKOG)
- Lerntypen
- Kommunikationskanäle
- Gedächtnissysteme (Ultrakurz-Kurzzeit-Langzeit)
- Klassisches Gedächtnismodell und Behaltensdauer
- Psychologische Grundlagen im Kinder und Jugendtraining
- Motorische Entwicklung
- motorische Lernen
- Sensible Phasen
- Lernen mit allen Sinnen

Coaching Kids (Berücksichtigung von entwicklungspsychologischen Aspekten in Training und Wettkampf)

- Coaching Tipps
- Psychologisch-biologische Grundlagen
- Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungsmerkmale von Kindern und Jugendlichen
- Einführung (Psychische, biologische u. motorische Merkmale)

THK 11: Sportpädagogische Aspekte

- Sportpädagogik

- Grundbegriffe der Sportpädagogik (Erziehen, Bilden, Lernen)
- Persönlichkeitsbildende und erzieherische Wirkung des Sports

THK 12: Sportpädagogisch-psychologische Aspekte

- Pädagogisch-psychologische Trainingsgrundlagen

- Lebens- und Bewegungswelten von Kindern und Jugendlichen
- Bewegung als Phänomen in Kindheit und Jugend
- Kinder- und Jugendkulturen
- Arbeit mit Zielgruppen (Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren)
- Rolle des Trainers in der Gruppe, Vorbildfunktion und Selbstverständnis
- Anforderungen an die Leitung von Gruppen
- Umgang mit Gruppen
- Motivierung von Gruppenmitgliedern
- Konflikte und der Umgang mit Konflikten

Umgang mit Verschiedenheit (Gender Mainstream/Diversity Management)

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM IV: Allgemeine Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Sportliche Leistung, Trainingsprinzipien, Belastungs- und Trainingsmethoden der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie die Trainingsstruktur.	18	22	4	4

THK 13: Grundlagen und Prinzipien des Trainingsprozesses

- Begriffsbestimmung
- Sportliche Leistungsfähigkeit
- Allgemeine und sportartspezifische Leistungsfähigkeit
- Faktoren der sportlichen Leistungsfähigkeit
 - Konditionelle Fähigkeiten Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Beweglichkeit
 - Koordinative Fähigkeiten und Bewegungsfertigkeiten
 - Technisch-taktische Fertigkeiten und technisch-strategische Fähigkeiten
 - Persönlichkeitsanforderungen und sportartspezifische psychologische Eigenschaften (Verhaltensqualitäten)
- Mittel zur Entwicklung der sportlichen Leistungsfähigkeit
 - Trainingsübungen (allgemeinentwickelnde Übungen, Spezialübungen, Wettkampfübungen)
- Belastungskomponenten
- Zusammenhänge (allgemeine) zwischen Belastung und Erholung
- Prinzipien der Trainingsgestaltung
 - Trainingsprinzipien mit Betonung auf mittel und langfristiger Entwicklung
 - Trainingsprinzipien mit Betonung auf kurzfristiger Entwicklung

THK 14: Belastungsmethoden (Charakteristik)

- Grundbestimmung
- Dauerleistung
- Extensive Intervallararbeit
- Intensive Intervallararbeit
- Wiederholungsarbeit
- Unterscheidungsmerkmale der Methoden (Dauer, Dichte, Intensität, Umfang)
- Physiologische Wirkung
- Trainingseffekt
- Pädagogisch-psychologische Wirkung
- Organisationsformen (Kreis-, Stations- und Satztraining)
- Durchführungsformen (u.a. mit und ohne Geräte oder Partner/-in)
- Vor – und Nachbelastung
- Vermeidung von Fehlbelastungen, Verletzungen und Überforderung
- Allgemeine und spezielle Kontrollverfahren
- Alters - und geschlechtsspezifische Aspekte
- Praktische Beispiele des Methodeneinsatzes der Dauerleistung, Intervallararbeit (extensiv / intensiv), Wiederholungsarbeit

THK 15: Methoden zur Entwicklung der konditionellen Fähigkeiten Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Beweglichkeit

- Begriffsbestimmung
- Bedeutung der konditionellen Fähigkeiten
- Anatomisch-physiologische Grundlagen
- Methoden und Mittel

- Kurz- Mittel- Langzeitbelastungen
- Kontroll- und Testverfahren
- Training der konditionellen Fähigkeiten im Kindern- und Jugendalter
- Praktische Beispiele des Methodeneinsatzes zur Entwicklung der konditionellen Fähigkeiten Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Beweglichkeit und ihrer Erscheinungsformen

THK 16 : Methoden zur Entwicklung der koordinativen Fähigkeiten Orientierungs-, Kopplungs-, Differenzierungs-, Gleichgewichts-, Rhythmisierungs-, Reaktions- und Umstellungsfähigkeit

- Begriffserklärung nach Blume
- Bedeutung der koordinativen Fähigkeiten für das Erlernen von Fertigkeiten
- Anatomisch-physiologische Grundlagen
- Trainierbarkeit der Fähigkeiten
- Methoden und Mittel
- Methodische Grundsätze
- Tests und Kontrollübungen
- Ausprägung von koordinativen Fähigkeiten im Kindes und Jugendalter
- Praktische Beispiele und Übungsformen zur Ausprägung von Orientierungs-, Kopplungs-, Differenzierungs-, Gleichgewichts-, Rhythmisierungs-, Reaktions- und Umstellungsfähigkeit

THK 17 : Methoden in der technischen Ausbildung

- Gegenstand und Aufgabe
- motorisches Lernen
- Lernphasen (Gliederung des Beherrschungsgrads nach Meindel)
- Regelkreis des motorischen Lernprozesses (vereinfachtes Modell n. Grosser)
- Lehrweggestaltung (u.a. organisierte Führung des motorischen Lernens, bewusstes Lernen, deduktiver-, induktiver Weg, Ganzheits-, Teillernmethode, Nutzung lernfördernder Bedingungen)
- Vorgehen (Grundsätze des methodischen Vorgehens, Reihung der Ausbildungsaufgaben, übungsmethodisches Vorgehen)
- Kontroll- und Testverfahren
- Aspekte des motorischen Lernens bei Kindern und Jugendlichen
- Praktische Übungsbeispiele zur Lehrweggestaltung und zum methodischen Vorgehen beim motorischen Lernen
- Lehrübungen

THK 18: Trainingsstruktur

- Inhalte der Trainingsstruktur
- Prinzipien u. Gesetzmäßigkeiten des Trainings
- Ordnung der wesentlichen Faktoren und Bestandteile des Trainings zum systematischen Leistungsaufbau
- Gesichtspunkte des systematischen Leistungsaufbaus
- Ableitung des Anforderungsprofils aus der Leistungsstruktur
- Relation der allgemeinen u. speziellen Inhalte zueinander
- effektive u. zeitliche Anordnung
- Belastungscharakteristik und Relation
- Entwicklung der sportlichen Form
- Phasen der Entwicklung der sportlichen Form
- 1. Phase : Schaffen der Grundlagen
- 2. Phase : Ausprägung der sportlichen Form

- 3. Phase : Verlust der sportlichen Form

- Makrozyklus
- Mesozyklus
- Makrozyklus der Vorbereitungsperiode
- Makrozyklus der Wettkampfperiode
- Makrozyklus der Übergangsperiode
- Mikrozyklen
- Trainingseinheit
- Wettkämpfe
- Entwicklung der sportlichen Meisterschaft (Leistungen im Bereich Weltniveau)
- der mehrjährige Prozess bis zur sportlichen Meisterschaft
- Entwicklungsablauf und Entwicklungsabschnitte
- die Vorbereitung auf die Spezialisierung und die Vervollkommnung der Spezialisierung
- die mehrjährig gezielte Vorbereitung
- Gegliederter Leistungsaufbaus in Trainingsetappen
- Grundlagentraining
- Aufbautraining
- Leistungstraining
- Hochleistungstraining

THK 19 : Methodik der Gestaltung von Trainingseinheiten

- Die Trainingseinheit ist die kleinste Einheit der Trainingsstruktur
- Bestimmung
- Grundtypen der Trainingseinheiten (mit grundlegendem, ergänzendem und erholendem bzw. ausgleichendem Charakter)
- Planung, Aufbau und Durchführung von Trainingseinheiten (Sportstunde)
- Nachbereitung - Auswertung von Trainingseinheiten (Sportstunde)
- Aufgaben des einleitenden, Haupt und abschließenden Teils
- didaktisch-methodische Prinzipien
- Differenzierungsanwendung (äußere und innere)
- Besonderheiten bei der Trainingseinheitsgestaltung mit Kindern und Jugendlichen
- Unfallverhütungsmaßnahmen
- Erarbeitung von Stundenbildern mit verschiedenen Aufgabenstellungen

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM V : Sportartspezifische Grundlagen des Trainings und Wettkampfs. Charakterisierung der sportartspezifischen Leistungsfaktoren sowie Mittel und Methoden zur Entwicklung der Leistungsfaktoren		22	12	28

THK 20: Fachsprache und Begrifflichkeiten

- Fachsprache und Fachbegriffe
- Bezeichnung von Griffen und Fertigkeiten sowie Abkürzungen (Codierung)
- Arbeitsbegriffe

THK 21: Technische und technisch-taktische Fertigkeiten des Ringkampfs

- Überblick (u.a. Ringkampfdisziplinen und ihre Beziehung)
- Charakterisierung der Ringkampftechniken
- Ordnung der technischen Handlungen in Gruppen mit ähnlichen Bewegungsstrukturen (Strukturgruppen) in beiden Stilarten
- Technikleitbilder
- Grundfertigkeiten/Grundverhalten
- Zwischenhandlungen im Stand- und Bodenkampf
- Technische und technisch-taktische Handlungen des Angriffs im Stand- und Bodenkampf
- Technische und technisch-taktische Handlungen der Verteidigung im Stand und Bodenkampf
- Konterhandlungen
- Handlungsketten
- Handlungskomplexe in ausgewählten Kampfsituationen
- Handlungskombinationen (kombinierte Handlungsformen)
- Eigenes Erleben und Erfahren sowie die Aneignung von demonstrationsfähigen Techniken (Technikleitbilder)

THK 22: Allgemeine, ringkampfnah und ringkampfspezifische Trainingsübungen

- Allgemein und speziell vorbereitende Übungen (u.a. Kleine Spiele, Kampfspiele, Zweikampfübungen)
- Allgemeine und spezielle Konditionsübungen (u.a. mit und ohne Partner bzw. Hilfsmitteln)
- Allgemeine und spezielle gymnastische Übungen (Beweglichkeit, Kräftigung)
- Allgemeine und spezielle Übungen zur Entwicklung von Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Gewandtheit
- Spezielle vorbereitende Übungen zu technischen und technisch-taktischen Fertigkeiten
- Spezialübungen
- Fallübungen
- Vorbelastungs- und Kompensationsübungen

THK 23: Charakterisierung der sportartspezifischen Leistungsstruktur und die Anforderungen an die Leistungsfaktoren sowie Ableitung der Trainingsstruktur

- Entwicklung des Ringkampfsports
- Struktur der ringkampfspezifischen Leistung
- Leistungsstruktur und Leistungsfaktoren
- Leistungsstrukturmodell (nach Barth)
- Leistungsfaktoren

- > Motivation / Volition (Antriebsregulation- psychologische Prozesse)
- > Strategie / Taktik (Handlungsregulation – psychische, insbesondere kognitive Prozesse)
- > Koordination / Technik (Bewegungsregulation- sensomotorische Prozesse)
- > Kondition (Energierregulation - biologische Prozesse)
- > Leistungsstrukturmodell als ganzheitlicher Konzeptansatz (Ineinandergreifen der Faktoren und die wechselseitigen Verflechtungen)
 - Die Kompensation einzelner Leistungsfaktoren bzw. ihrer Komponenten
 - Die hierarchische Strukturierung der Steuer- und Regulationsebenen der Leistungsfaktoren
 - Leistungsfaktoren und Trainingsstruktur (Anforderungen, Voraussetzungen, Trainingsaufgaben und Kontrolle)
 - Die prognostische Leistungsstruktur als langfristiges Ziel des Nachwuchstrainings
 - Leistungsprognose und Tendenzen der Entwicklung der komplexen Wettkampfleistung
 - Siegorientiertes Kampfverhalten auf der Grundlage der aktuellen Weltstandanalysen

THK 24: Mittel und Methoden zur Entwicklung des konditionellen Leistungsfaktors. Herausbildung der Basisleistungsfähigkeit und der wettkampfspezifischen konditionellen Komponenten

- Charakterisierung der spezifischen konditionellen Fähigkeiten
- Ausdauer und Ausdauertraining
- Grundlagenausdauer
- Wettkampfspezifische Ausdauer
 - Belastungsstufenmodell
- Kraft und Krafttraining
- Maximalkraft und Maximalkrafttraining
- Schnellkraft und Schnellkrafttraining
- Grundschnelligkeit
- Komplexschnelligkeit (Handlungs- und Bewegungsschnelligkeit)
- Beweglichkeit und Beweglichkeitstraining
- Grundlagen der Beweglichkeit
- Konditionstraining (Übergreifend/allgemein)
- Präventions- und Stabilisierungstraining des Stütz- und Bewegungsapparates
- Trainings- und Belastungssteuerung
- Test und Kontrollverfahren zur Überprüfung der konditionellen Leistungsvoraussetzungen

THK 25: Mittel und Methoden zur Entwicklung des koordinativ/technischen Leistungsfaktors. Ausprägung von spezifischen koordinativen Fähigkeiten sowie von wettkampfstabilen technisch und technisch-taktischen Fertigkeiten

- Ziele, Bedeutung und Aufgaben der Ausprägung von spezifischen koordinativen Fähigkeiten
 - Kennzeichnung der unterschiedlichen koordinativen Fähigkeiten und ihre Bedeutung für die Herausbildung der ringkampfspezifischen Fertigkeiten sowie das Schaffen von mehr Zeit für die Vervollkommnung von anderen Komponenten der Leistungsstruktur
 - Mittel und Methoden zu Herausbildung der koordinativen Fähigkeiten durch ringkampfnah und sportartspezifische Übungen
 - Praktische Übungsbeispiele zur Herausbildung von Orientierungs-, Kopplungs-, Differenzierungs-, Gleichgewichts-, Rhythmisierungs-, Reaktions- und Umstellungsfähigkeit mit ringkampfnahen und ringkampfspezifischen Übungen
- Herausbildung von wettkampfwirksamen technischen und technisch- taktischen Fertigkeiten

- Aufgaben und Ziele der technischen Ausbildung
- Sporttechnische Anforderungen an den Ringer
- Technisch - koordinative Leistungsvoraussetzungen
- Methodisches Vorgehen bei der technischen und technisch-taktischen Ausbildung
- Grundlegende Techniken erlernen (Gestaltung des Lernprozesses unter Beachtung lernpsychologischer Aspekte (Leitfaden der Technikvermittlung))
- Techniken vervollkommen (Grob- und Feinkoordination, Stabilisierung der Feinkoordination)
- Technikrepertoires vielfältig und variantenreich erweitern
- Techniken präzisieren
- Spezialtechniken ausformen (Individualisieren)
- Spezialtechniken stabilisieren und individuelle Handlungskomplexe ausprägen
- Test – Kontrollverfahren
- Technik- und Wettkampfanalyse
- Praktische Übungsbeispiele zur Lehrweggestaltung beim Erlernen von Techniken sowie beim methodischen Vorgehens der Entwicklung von Grob, Fein- und variabler Verfügbarkeit
- Lehrübungen

THK 26: Mittel und Methoden zur Entwicklung strategisch/taktischen Leistungsfaktors

- Charakterisierung von Strategie und Taktik
- Aufgaben und Ziele von Strategie und Taktik
- Grundstrategien (offensiv, defensiv)
- Gegner- und aufgabenbezogene Strategien
- Taktisches Denken
- Prinzipien des technisch-taktischen Handelns
- Physiologische Grundlagen des taktischen Handelns
- Biomechanische Grundlagen des taktischen Handelns
- Strategisch-taktische Anforderungen an den Ringer
- Voraussetzung für strategisch-taktisches Verhalten
- Die Taktik der Angriffsdurchführung
- Die Taktik der Angriffsdurch- und weiterführung
- Die Taktik der Verteidigung und des Gegenangriffs
- Die Taktik des Nutzens von günstigen Bedingungen zur Angriffsdurchführung
- Die Taktik des bewussten Schaffens von günstigen Bedingungen zur Angriffsdurchführung
- Die Taktik der komplexen Kampfgestaltung (Kampfkonzep, Aufbau und Inhalte)
- Strategisch-taktische Training
- Analyse der Kampfesführung von international erfolgreichen Sportler/-innen
- Kriterien und Methoden zur Kontrolle der strategisch-taktischer Leistungsvoraussetzungen und Leistungen
- Übungsbeispiele zum Training von Strategie und Taktik

THK 27: Mittel und Methoden zur Entwicklung psychologischen Leistungsfaktors

- Charakterisierung und Einordnung der psychologischen Faktoren Motivation und Volition sowie von weiteren Leistungsvoraussetzungen
- Bedeutung von Motivation und Volition für das sportartspezifische Leistungsvermögen
- Grundlagen und Voraussetzungen zur Entwicklung von psychologischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Psychologische Grundlagen
- Wahrnehmung

- Entscheiden
- Psychologische Ansatzstellen
- Aufbau von Selbstvertrauen
- Teambildung
- Psychologische Faktoren
- Motivation
- Volition
- Stress und Stressbewältigung
- Interaktion
- Kommunikation
- Methoden zur Entwicklung der psychologischen Fähig- und Fertigkeiten
- Maßnahmen und Trainingsprogramme zur Stresskontrolle
- Mentales Training
- Bezugsnormenveränderung (Motivation/Teilaspekt)
- Aufmerksamkeitsveränderung (Grundlegende Funktion)
- Kausalattribution (Ursachenzuschreibung)
- Schaffen der Grundlagen für weitere Leistungsvoraussetzungen (u.a. soziales Wohlbefinden)
- Test- und Kontrollverfahren

THK 28: Planung, Organisation, Auswertung und Dokumentation des Trainings

- Bedeutung und Aufgaben der Trainingsplanung
- Grundsätze der Trainingsplanung (u.a. Kontinuität, Steigerung, Bewusstheit)
- Varianten der Formentwicklung (ein gipflige-, zweigipflige- und dreigipflige Periodisierung)
- Jahresplanung (Trainingsgestaltung im Jahresverlauf)
- Bestimmung der Ziele und Aufgaben des Trainingsjahres
- konkrete Vorgaben der Belastungskennziffern (als Gesamtsumme und deren Aufschlüsselung auf einzelne Abschnitte)
- die Planung der Erziehungsaufgaben und Maßnahmen
- die Wettkampfplanung
- die Berücksichtigung der Relation der Inhalte im Hinblick auf die Trainingsstruktur
- Makrozyklen-Planung der Perioden
- Mikrozyklen-Planung (Gestaltung des Wochentrainings)
- Jahresplanung und Trainingsplangestaltung unter Berücksichtigung der Mannschaftskämpfe
- Gestaltung von ringkampfspezifischen Trainingseinheiten
- Wettkämpfe (Funktion)
- Dokumentation und Auswertung von Trainingsdaten
- Übungsbeispiel und Erarbeitung von Trainingsplanungen mit unterschiedlichen Zielsetzungen

THK 29: Wettkampfvorbereitung

- Die unmittelbare Wettkampfvorbereitung (-UWV) und die Organisation der Wettkampfleitung im Anschluss- (bedingt) und Hochleistungstraining
- Ziel, Aufgabe und Einordnung in die Trainingsstruktur
- Die individuelle Formausprägung (Belastungsgestaltung, Trainingspartner, Gewichtsregulation)
- Vorbereitung auf den Wettkampfort u. die vorherrschenden Bedingungen- Gegnerorientierung
- Erstellen von Kampfplänen gegen definierte Gegner bzw. gegen mögliche Hauptgegner

- Trainingsmethodische Maßnahmen am Wettkampfort (Training vor, nach und zwischen den Wettkämpfen, Tagesablauf Gewichtsreduktion, Ernährung, Physiotherapie)

THK 30: Wettkampf

- Übersicht
- Regelwerk, Punktwertungen und Regelwidrigkeiten und Regelauslegung
- Gewichtsklasseneinteilung der Altersbereiche (Männer und Frauen)
- Kampfablauf
- Verhalten von Trainern und Sportler/-innen
- Wiegen, Auslosung, Listenführung
- Wettkampferfahrung
- Individual - und Mannschaftskämpfe
- Individualwettkämpfe

Wettkampfstruktur in der Grundlagen-, Aufbau-, Anschluss und Hochleistungsetappe

- Nationale und internationale Hauptwettkämpfe
- Nationale und internationale Wettkämpfe mit Vorbereitungscharakter
- Coaching
- Counselling
- Vorstartregulation
- Mannschaftskämpfe
- Betreuung von Vereinsmannschaften
- Mannschaftsaufstellung
- Coaching und Counselling von Vereinsmannschaften

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM VI : Langfristiger Leistungsaufbau in der Sportart Ringen. Ziele, Aufgaben, Inhalte und Trainingsmethodische Anforderungen in den einzelnen Etappen		10	8	8

THK 31: Bedeutung, Struktur und Inhalte des langfristigen Leistungsaufbaus im Ringen. Ziele; Aufgaben, Inhalte und Belastungsanforderungen der Ausbildungsetappen

- Überblick
- Grundausbildung (6 -10 Jahre)
- Grundlagentraining (11- 12 Jahre)
- Aufbaustraining (13 – 16 Jahre)
- Leistungstraining (17 – 20 Jahre)
- Hochleistungstraining (> 21 Jahre)

THK 32: Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungsmerkmale im Kindes- und Jugendalter

- psychologische, biologische und motorische Entwicklungsmerkmale
- Trainingsalter, Kalendarisches Alter und biologisches Alter
- altersgerechte, vielseitige und freudvolle Belastungsgestaltung

THK 33: Besonderheiten der Trainingsgestaltung in der Etappe des Grundlagentrainings

- Grundlagentraining stellt den Anschluss zum Aufbaustraining her und leitet seine Aufgaben aus der typischen Struktur der Leistungsfaktoren ab
- Präzisierung der Ziele, Aufgaben, Inhalte und Belastungsgestaltung
- Ausbildungsorientierte Arbeit
- Die untergeordnete Bedeutung der Wettkämpfe im Trainingsprozess
- Die Trainingsbelastung im Grundlagentraining ist vorwiegend durch eine extensive Belastungssteigerung charakterisiert
- Entsprechend seinem Stand im Gesamttrainingsprozess trägt das Grundlagentraining überwiegend Lerncharakter
- Vielseitigkeit und Variationsbreite in der technisch-kordinativen Ausbildung
- Talenterkennung und Förderung

THK 34: Besonderheiten der Trainingsgestaltung in der Etappe des Aufbaustrainings

- Aufbaustraining stellt die Verbindung zum Anschlussstraining her und leitet seine Aufgaben aus der typischen Struktur der Leistungsfaktoren ab
- Präzisierung der Ziele, Aufgaben, Inhalte und Belastungsgestaltung
- Vielseitige Entwicklung der konditionellen Voraussetzungen entsprechend dem Anforderungsprofil
- Erhöhung der Anforderungskomplexität (spezifische konditionelle Fähigkeiten, Zweikampfverhalten, Situationslösungen)
- Auslastungsvermeidung bis ca. zum 14 Lebensjahr
- Die unterschiedliche Belastungsdosierung von Jungen und Mädchen
- Ringkampftaktische Kenntnisse und Verhaltensweisen
- Stilartorientierung gegen Ende der Pubertät (bzw. Etappe) und Beginn der Spezialisierung (Jungen)
- Ringkampftaktische Kenntnisse und Verhaltensweisen
- Zunehmende Bedeutung der Wettkämpfe

THK 35: Besonderheiten der Trainingsgestaltung in den Etappen des Anschluss- und Hochleistungstrainings

- Präzisierung der Ziele, Aufgaben, Inhalte und Belastungsgestaltung
- Akzentuierung und Differenzierung in der Trainingsgestaltung
- Übergang vom Juniorenbereich zum Erwachsenenbereich
- Wettkampfgestaltung und Auswertung

THK 36: Planung, Vorbereitung und Gestaltung der Wettkampfteilnahme in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen

- Bedeutung und Stellenwert der Wettkämpfe in den Ausbildungsetappen
- Vorbereitungs- und Hauptwettkämpfe
- Vorbereitung auf eine Wettkampfteilnahme

THK 37: Rahmentrainingskonzept des DRB und seine Umsetzung

- Entwicklung von D- Kaderathleten/-innen in den Landesstützpunkten
- Entwicklung und Förderung von D/C Bundeskaderathleten/-innen
- Test- und Normativprogramme für den D und D/C Kader

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM VII : Ziele, Aufgaben, Mittel und Methoden des technisch-taktischen Trainings in den unterschiedlichen Etappen sowie die Entwicklung, Vervollkommnung und Ausprägung wettkampfstabiler Kampfhandlungen		30	12	18

THK 38: Ziele; Aufgaben, Inhalte, Mittel und Methoden des technisch-taktischen Trainings in der Grundlagenetappe

- Wiederentwicklung der sportartspezifischen koordinativen Fähigkeiten
- Wiederholung der bereits erlernten technisch-taktischen Fertigkeiten
- Neuerwerb von technisch-taktischen Fertigkeiten (vielseitig und variationsbreit)
 - Zwischenhandlungen u.a. in Form von Griffsicherung und Griffwechsel
 - Angriffs- und Verteidigungshandlungen im Stand (15/5) und Boden(15/4) (stilartübergreifend)
 - Technisch-taktische Fertigkeiten in ausgewählten (6) Kampfsituationen
- Altersdifferenzierte Lehrweggestaltung (Kinder lernen anders)
- Anwendung der Technik unter Bedingungen des Wettkampfs oder unter wettkampfähnlichen Bedingungen
- Anteile und Umfang des technisch-taktischen Trainings
- Ausbildungsorientierte Arbeit
- Kontrolle und Bewertung des technisch-taktischen Könnens

THK 39: Ziele; Aufgaben, Inhalte, Mittel und Methoden des technisch- taktischen Trainings in der Aufbauetappe

- Vervollkommnung der Verfügbaren technisch-taktischen Fertigkeiten
- Ausbau durch Vielfalt und Variabilität des technisch-taktischen Repertoires
- Aufrechterhaltung der koordinativen Anforderungen mit adäquatem Umfang um die in der Pubertät durch Wachstum auftretenden Koordinationsstörungen auszugleichen
- Stilartorientierung und gegen Ende der Pubertät (Etappe) Beginn der Spezialisierung
- Ringkampftaktische Kenntnisse und Verhaltensweisen
- Planung des Umfangs und der Anteile des technisch-taktischen Trainings im Jahresverlauf
- Beginnende individuelle Ausrichtung am Ende der Trainingsetappe

THK 40: Ziele; Aufgaben, Inhalte, Mittel und Methoden des technisch- taktischen und strategisch-taktischen Trainings in der Leistungs- und Hochleistungsetappe

- Entwicklung und Vervollkommnung sowie Ausprägung der individuellen Wettkampfleistung
- Erarbeitung der individuellen Kampfkonzeppte
- Ausprägung und Kontrolle der Entwicklung der individuellen Wettkampfleistung durch Wettkampfanalysen
- Zielstrebige Herausbildung eines Siegorientierten Kampfverhaltens im Bezug zur Weltspitze
- Optimierung der Belastungsgestaltung (Trainingsumfang anteilig der allgemeinen und speziellen Trainingsbereiche im Jahresverlauf, Belastungssteuerung)
- Konsequente Ausrichtung des technisch-taktischen und strategisch- taktischen Trainings auf die internationalen Wettkampfhöhepunkte im Trainingsjahr (individuelle UWV-Planung)
- Entwicklung eines leistungsförderndes Partnerverhaltens

- Probleme und aktuelle Entwicklungen der technisch-taktischen und strategisch-taktischen Ausbildung in den Trainingsetappen

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM VIII : Ausgewählte pädagogisch-psychologische Aufgaben und Inhalte der unterschiedlichen Ausbildungsetappen		6	8	8

THK 41: Pädagogisch-psychologische Aufgaben in der Grundlagenetappe

- Inhalte des Grundlagentrainings sind Bestandteil der Gesamtaufgabe von Bildung und Erziehung zur allseitigen Persönlichkeitsentwicklung
- Anerziehen von wichtigen Charaktereigenschaften wie Fairness und gegenseitige Achtung, Übernahme von Verantwortung und Aufgaben, zu einem regelmäßigen und zielgerichteten Training, zur Lernbereitschaft beim praktischen Üben und der Aneignung von Wissen
- Entwicklung stabiler Trainings- und Wettkampfeigenschaften wie einem dauerhaften Interesse an der Sportart, dem Streben nach einer erfolgreichen leistungssportlichen Laufbahn, der Einsatzfreude und dem Kampfgeist, der Steigerungsfähigkeit und der Risikobereitschaft, Konzentrations- und Entspannungsfähigkeit im Verlauf von Wettkämpfen
- Die momentane sportliche Leistungsfähigkeit ordnet sich dem Erreichen der höchsten perspektivischen Leistungsfähigkeit

THK 42: Pädagogisch-psychologisch Aufgaben im Aufbautraining

- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Grundüberzeugungen und moralischer Verhaltensweise
- Vervollkommnung allgemeiner und gezielte Entwicklung ringkampfspezifischer Willenseigenschaften
- Entwicklung einer hohen Belastungsverträglichkeit
- Die differenzierte Gestaltung im Erziehungs- und Ausbildungsprozess von Jungen und Mädchen

THK 43: Pädagogisch-psychologisch Aufgaben zum leistungsorientierten Training im Leistungs- und Hochleistungsbereich

- Herausbildung stabiler Leistungssportbezogener Einstellungen und eines hochmotivierten Leistungsverhaltes im Training und Wettkampf
- Leistungsförderndes Partnerverhalten als Grundlage für eine effektive, wettkampfnaher Kampfgestaltung
- Positive Einstellung und Grundhaltung zu kurz-, mittel- und langfristiger Wettkampfvorbereitung

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM IX: Ausgewählte sportmedizinische und ernährungsphysiologische Aufgaben, Inhalte und Probleme in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen		2	4	4

THK 44: Ausgewählte sportmedizinische Aspekte

- Körperliche Leistung und Gesundheit
- Alters und Leistungsbezogene Belastungsgestaltung in den Ausbildungsetappen
- Wiederherstellung nach Trainings- und Wettkampfbelastungen
- Regeneration und Rehabilitation nach Verletzungen
- Wiederherstellung durch physiotherapeutische Maßnahmen
- Grundregeln zur Hygiene

THK 45: Ernährungsphysiologische Aspekte und gesunde Lebensweise

- Basiswissen über Stoffwechselfvorgänge (Energiebereitstellung, Nährstoffe, Vitamine und Spurenelemente)
- Wasserhaushalt (Flüssigkeitszufuhr und Dehydration)
- Sportgerechte Ernährung
- Gewichtsreduktion, Ernährung und Wasserhaushalt

THK 46: Verletzungen, Ursachen und Vermeidung sowie Prävention

- Kennzeichnung der am häufigsten auftretenden Verletzungen sowie der möglichen Ursachen und der Vorbeugung
- Zielgerichtete Entwicklung der Belastungsverträglichkeit (Dehnung, Kräftigung, Dysbalancen)
- Trainingsaufnahme nach Verletzung
- Fehlbelastung im Training und Wettkampf in den unterschiedlichen Ausbildungsetappen

THK 47: Die Gestaltung, die Auswirkungen und die Problematik des Höhentrainings

- Problematik
- Gestaltung
- Auswirkungen

Lizenzstufen	Bq	C	B	A
AM X : Ausgewählte Themen des Ringkampfsports			6	12

THK 48: Öffentlichkeitsarbeit

- Massenmedien
- Funktion der Massenmedien
- Medienkunde
- Öffentlichkeitsarbeit und PR
- Umgang mit Sportjournalisten
- Sportberichterstattung
- Trainer im Interview

THK 49: Ergebnisse und Kenntnisse von Forschungsvorhaben sowie von aktuellen Studien und wissenschaftlichen Projekten

- Sportartspezifische Studien und Vorhaben

- Themenbezogene Untersuchungen und Erkenntnisse

THK 50: Die Problematik der Trainingssteuerung im Ringen

- Ringkampfspezifische Grundlagenausdauer
- Ringkampfspezifische Schnellkraft und Schnelligkeitsfähigkeit
- Verhältnis von Belastung und Erholung im Mikozyklus

THK 51: Probleme der Leistungsdiagnostik im Ringen

- Ringkampfspezifische Leistungsdiagnostik
- Sportartspezifische Leistungstests

THK 52: Einsatz von Trainingsgeräten

- Krafttrainingsgeräte
- Laufband, Fahrradergometer, Handkurbelergometer, Ruderergometer
- Spezielle Trainingsgeräte (u.a. Rollentrainingsgerät)

THK 53: Schulsport Ringen

- Aufgaben, Zielsetzung und Rahmenbedingungen
- Die ringkampfspezifische Ausbildung im Sportunterricht
- Pädagogisch-methodische Aspekte der Bildung und Erziehung
- Fächerübergreifendes Lernen (Kampfsport)
- Organisation
- Ringen und Raufen
- Entwicklung von koordinativen und konditionellen Fähigkeiten durch ringkampfnaher Übungen
- Von ringkampfnahen Übungen zu technischen Fertigkeiten
- Vergleichen und Wettkämpfen

THK 54: Trainingsdiagnostik

- Handlungsfeld Trainingsdiagnostik
- Diagnosefähigkeit/Urteilsfähigkeit und Beurteilungskategorien unter Berücksichtigung von Gütekriterien wie Genauigkeit -, Zuverlässig - und Gültigkeit
- Heterogenität und individuellen Förderung

THK 55: Wettkampfanalyse

- PC - und Videogestützte Wettkampfanalysen

THK 56: Dopingprävention

- Dopingbestimmungen
- Doping und Dopingrisiken
- Präventionsmaßnahmen
- Anerkennung des NADA - Codes
- Athleten-Vereinbarung sowie Ehren- und Verpflichtungserklärung
- Meldepflichten und Meldepflichtverstöße
- Online An- und Abmeldung (Adams)
- Trainings- und Wettkampfkontrollen
- Ansprechpartner im DRB und bei der NADA

Didaktisch-methodischer Aufbau der Ausbildungskonzeption in der Übersicht

allgemeine sportliche Leistungsfähigkeit

Sportliche Leistung u. die allgemeinen Grundlagen des Trainingsprozess (Zusammenhängender Überblick der wesentlichen Standpunkte zum Training)

- Sportliche s
- Allgemeine u. sportartspezifische Leistungsfähigkeit
- Faktoren d. sportliche Leistungsfähigkeit
- konditionelle Fähigkeiten
- koordinative Fähigkeiten
- technische Fertigkeiten
- psychische Fähigkeiten
- Grundlagen des Trainingsprozesses
- Wissenschaftsdisziplinen
- Grundprinzipien
- Trainingsübungen
- Trainingsmethoden
- Entwicklung der konditionellen Fähigkeiten
- Entwicklung der koordinativen Fähigkeiten
- Technische Ausbildung
- Trainingsstruktur
- Inhalte der Trainingsstruktur
- Prinzipien u. Gesetzmäßigkeiten
- Gesichtspunkte des systematischen Leistungsaufbaus
- Entwicklung der sportlichen Form
- Markro- u. Mesozyklus
- Mikrozyklus
- Trainingseinheit
- Entwicklung d. sportliche Meisterschaft
- Langfristiger Leistungsaufbau

ringkampfspezifische Leistungsfähigkeit

Ringkampfspezifische Leistung und die speziellen Grundlagen des Trainingsprozesses (Transformierung von Kenntnissen u. Erkenntnissen aus der allgemeinen Trainingslehre)

- Sportartspezifische Leistungsfähigkeit
- Struktur der sportartspezifischen Leistungsfähigkeit
- Faktoren der sportartspezifischen Leistungsfähigkeit
- Leistungsfaktor Motivation / Volition
- Leistungsfaktor Strategie / Taktik
- Leistungsfaktor Koordination / Technik
- Leistungsfaktor Kondition
- Ineinandergreifen u. wechselseitige Verflechtung der Leistungsfaktoren
- Wettkampfanforderungen u. Voraussetzungen
- Mittel u. Methoden zur Entwicklung der Leistungsfaktoren
- Motivation / Volition
- z.B. Anerziehen von wichtigen Charaktereigenschaften
- Strategie / Taktik
- z.B. strategisches u. taktisches Denken
- Koordination / Technik
- z.B. technisch-taktische Fertigkeiten des Ringkampfes
- Kondition
- z.B. sportartspezifische Kraft- u. Ausdauerfähigkeiten
- Leistungsfaktoren u. Trainingsstruktur
- u.a. Relation der allgemeinen u. speziellen Inhalte zueinander
- Entwicklung der sportlichen Form
- u.a. Planung, Organisation, Auswertung u. Dokumentation des Trainingsprozesses
- Wettkampfvorbereitung und Wettkampf
- u.a. UWW
- Ausgewählte Themen des Ringkampfsports
- u.a. Trainingsdiagnostik oder Schulsport Ringen

ringkampfspez. Leistungsfähigkeit u. langfristiger Leistungsaufbau

Ringkampfspezifisches Nachwuchstraining und Gestaltung des Trainingsprozesses. (Darlegung von einzelnen für den Ringkampf gewichtiger Teile der Ausbildungsprozesses)

- Entwicklung d. sportliche Meisterschaft
- Langfristiger Leistungsaufbau
- Ausbildungsetappen
- Grundlagenetappe
- Aufbauetappe
- Leistungsetappe
- Leistungsetappe
- Etappenbezogene Schwerpunktsetzung zur Entwicklung der Leistungsfaktoren
- pädagogisch-psychologische Schwerpunkte
- strategisch-taktische Schwerpunkte
- technisch-koordinative Schwerpunkte
- konditionelle Schwerpunkte
- Besonderheiten bei der Gestaltung des Trainingsprozesses in den Ausbildungsetappe